

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung



Abzugspresse (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: M. Bittó.
Schriftleitung u. Verwaltung: Arad, Ecke Fischplatz.
Zentrale Lemeschwar-Josefstadt, Str. Brattanu 1a
Fernsprecher Arad: 6-39, Lemeschwar: 21-82.

Bezugspresse (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung wesentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.

Einzel
3
Lei

meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Arad, Mittwoch, den 7. Feber 1934. 15. Jahrgang.

70.000 Bauern marschieren auf

und demonstrieren gegen den Terrorismus der Nationalsozialisten. Vertrauenskundgebung für Bauern und Volk.

Gegen die Staatsfeinde und Terroristen. — Das „flache Land“ steht hinter der Regierung. — Die Nazis wollten alle Wiener Bahnhöfe bei der Ankunft der Bauern in die Luft sprengen.

Wien. Über 70.000 Bauern sind heute in 80 Sonderzügen in Wien eingelangt und von ihren Versammlungsorten, an Dörfen und der Regierung vorbei, über die Ringstraße zur Halle des Nordwestbahnhofes marschiert. Nach amtlicher Auffassung hat sich damit gezeigt, daß das flache Land tatsächlich hinter der Regierung stehe, denn sämtliche Gemeinden Niederösterreichs waren durch sehr starke Vorübungen, zum Teil mit Musik und Fahnen, zum Teil auch in uniformierten Abteilungen, vertreten. Im großen und ganzen ist der Aufmarsch ohne Zwischenfälle vor sich gegangen: immerhin wurden fünf Böllerschüsse während des Marsches gehört.

Ein Papierböllchen wurde in die Reihen der Demonstranten von einem Hause gegenüber der Oper geworfen. Die Bauern wollten das Haus stürmen. Die Polizei fand den Werfer heraus und von den Bauern blutig geprügelt wurde und in arg zu gerichtetem Zustand ins Krankenhaus kam.

Dörfen erklärt den österreichischen Nationalsozialisten den Krieg.

Bundeskanzler Dollfuß hat an das österreichische Volk einen unglaublich scharfen Aufruf gerichtet, worin es heißt:

„Der Terror staatsfeindlicher Elemente hat unerhörte Formen angenommen. Die Erscheinung einer barbarischen Art politischer Kämpfe hat die Geduld der väterländischen Bevölkerung und der österreichischen Bauern erschöpft. Um dem schandwürdigen Treiben der Staatsfeinde und Terroristen ein Ende zu setzen, ist die Regierung entschlossen, schonungslos gegen alle Ruhestörer und Staatsfeinde vorzugehen.“

Der Herr Bundeskanzler wird ohne Säumen alle Maßnahmen treffen, um die unbedingte Sicherheit des Staates und der Bevölkerung zu gewährleisten und alle Staatsfeinde zur Vernunft zu bringen. Jeder Versuch einer Widerständigkeit wird mit allem Mitteln zurückgewiesen und mit noch schärferen Maßnahmen beantwortet werden. Die gutgestimmte Bevölkerung wird aufgefordert, die Regierung zu unterstützen, jedoch Ruhe und Zucht zu bewahren und selbstständige Notwehrmaßnahmen zu unterlassen.“

Die Bauern sollen von den Nazis in die Luft gesprengt werden.

In Wien verbreitete sich übrigens gestern abends die Nachricht, daß es der Polizei nur im letzten Augenblick gelungen ist, ein nationalsozialistisches

Attentat zu verhindern. Es war nämlich geplant, anlässlich der Ankunft der Bauerndeputationen aus Niederösterreich alle Wiener Bahnhöfe in die Luft zu sprengen. Im V. Bezirk wurde ein großes Bombenlager gefunden, welches genügend Sprengstoff enthielt um den höllischen Plan durchzuführen. Bei der Aushebung des Bombenlagers wurden mehrere Personen verhaftet.

Der Bauer ist der Deutsche Mann. Man sieht, der Terrorismus in Österreich macht nicht einmal vor dem Bauern Halt, dem man gewiß nicht nachsagen kann, daß er nicht rasserein oder nicht deutsch genug sei. Wenn die österreichischen Nationalsozialisten das Blut des Volkes erneuern und auffrischen wollen, so müssen sie sich in erster Reihe an den

Bauer halten, der fast der Einzige ist, der durch die Jahrhunderte wirklich rasserein blieb. Der Bauer ist die Summe der Nation, er ist der arbeitssame, der ehrlichste, der unverdorbenste und treueste Staatsbürger, der deutschste Mann, der Ernährer des Volkes, mit seinem Brot, der Erneuerer des Volkes mit seinem Blut, und diesen Bauern wollten die Wiener Nazis in die Luft sprengen. Siebzigttausend Bauernleben, siebzigttausend Bauernbäuer, Familienerhalter vernichten. Welcher Beweihrmittel bedarf es da noch, daß auch die Wiener „Erneuerer“ gemeingefährlich und nicht ernst zu nehmen sind? Sie wollen nichts als die Macht. Nun aber weiß der Bauer, der es nicht schon früher eingesehen hat, wie er sich zu den „Erneuerern“ verhalten soll und muß.

Der Balkan den Balkanvölkern?

Die Konferenz der Außenminister in Belgrad. — Der Balkanpakt wird nur paraphiert. Bulgarien und Albanien verhalten sich ablehnend.

Belgrad. Samstag früh ist der griechische Außenminister Marinos in Belgrad eingetroffen und wurde von festlichem Empfangen. Schon Tags zuvor waren Titulescu und der türkische Außenminister Tevfik Rüüsti Bey eingetroffen, denen gleichfalls ein feierlicher Empfang bereitet wurde. Die Verhandlungen der Außenminister nahmen Samstag ihren Anfang. Die „Pravda“, ein halboffizielles Organ, erklärt, daß der Balkanpakt folgende Formel zur Grundlage habe: Der Balkan gehört den Balkanvölkern.

Außenminister Titulescu berichtete, daß der bulgarische Außenminister Muffanoff und der Vertreter Albanens erklärten, daß sie dem Balkanabkommen nicht beitreten werden und wenn sie sich mit der Frage überhaupt befassen wollten, so müßten sie zuerst

den vollen Wortlaut des Paktes kennen.

Da aber im neuen Abkommen die Grenzen der Balkanländer garantiert werden sollen, woran Bulgarien nicht das geringste Interesse hat, weil es seine verlorenen Gebiete zurückbekommen hofft, wird aus dem Beitritt Bulgariens unter keinen Umständen etwas werden und der Balkanpakt wird illusorisch bleiben. Diesen Entwicklungsgang haben wir in unserem Blatte schon zweimal vorausgesagt und nun bewahrheitet er sich. Wäre ehrlich nur von den Interessen der Balkanvölker die Rede, so könnten sich diese in weniger als 24 Stunden eintragen. Hier handelt es sich aber um französisch-italienische Sogensätze und Interessen und die Balkanstaaten sind von A bis Z nur Werkzeuge und Mittel zum Zweck.

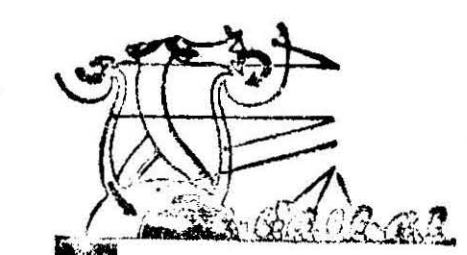
Erdbeben in Bucuresti

Bucuresti. In der Hauptstadt wurde Freitag abends ein größeres Erdbeben, welches die Bevölkerung in Schrecken versetzte, verspürt. In den hochgelegenen Wohnungen rüdten Möbelstücke von ihrer Stelle, die Wände fielen von der Wand. Das Seismographische Institut der Hauptstadt stellte fest, daß das Zentrum des Erdbebens zwischen Focant und Galatz befindet. Das Erdbeben wurde übrigens auch in Ploesti und Lugovisse verspürt.

Bankenbruch in Frankreich.

Die Spareinleger sind nervös geworden.

Paris. Infolge der letzten Finanzskandale ist das Vertrauen in die französischen Geldanstalten erschüttert worden. Die Spareinleger haben in großen Mengen ihre Einlagen zurückgezogen. Bei verschiedenen Geldinstituten konnte die Auszahlung nur mit Zuhilfenahme der Nationalbank erfolgen.



EIN SICHERES MITTEL

den Krankheiten des Harn-Apparates entgegenzutreten, sind:

HELMITOL

TABLETTEN.

Sie beseitigen Krankheitserreger in den Harnwegen. HELMITOL-Tabletten sind ein vorzügliches internes Desinfektionsmittel.

Befragen Sie Ihren Arzt!



Valda gründet eine neue Partei



VAIDA

Bucuresti. Bekanntlich ist es nicht gelungen, zwischen den beiden Führern der nationalgarantistischen Partei, Maniu und Valda, die Versöhnung herbeizuführen. In politischen Kreisen hält sich deshalb noch immer die Nachricht, daß Valda mit seinem Anhang aus der nationalgarantistischen Partei scheiden und eine neue, dritte große politische Partei gründen wird.

Die Witwe Ducas

erhält eine lebenslängliche Rente.

Bucuresti. Unter den vor das Parlament zu gelangenden Gesetzentwürfen wird auch jener figurieren, laut welchem der Witwe des ermordeten Ministerpräsidenten Duca eine lebenslängliche Rente zugesichert werden soll.

Schweiz verlangt Gold

von Amerika.

Zürich. Der Schweizer Bundesfinanzrat erklärte in seiner letzten Sitzung, daß die Schweiz die Rückzahlung der im Jahre 1924 Amerika gegebene 30 Millionen Dollar ausmachende Anleihe in Gold verlangt.



Angesichts der unerschwinglichen Steuern beabsichtigen die Steuerzahler des Gölter Komitates eine Protestversammlung abzuhalten.

Der holländische Ministerpräsident hielt eine große Parlamentsrede, worin er betonte, daß die Regierung mit den schärfsten Mitteln gegen Rechtsbewegungen vorgehen wird.

Auf das Palais des Münchener Erzbischofs wurden mehrere Schüsse abgefeuert, ohne jedoch irgendwelchen Schaden anzurichten. Man vermutet dahinter einige überschnappte nationalsozialistische Jünglinge, die dadurch dem Nationalsozialismus nur Schande bereiteten.

Die Stadt Temeschwar hat für die zu errichtende chemisch-untersuchungsstation einen Beitrag von 60.000 Lei von der Stadt verlangt.

In Galatz ist eine große Feuersbrunst ausgebrochen, die einen Schaden von über vier Millionen Lei verursacht hat.

Laut Bukarester Nachrichten soll die Sondersteuer nach Wehllern abgeschafft werden.

Der Neigltobauer Bauer Georg Matra brach infolge eines epileptischen Anfalls tot auf der Straße zusammen.

In Bassy wurde ein Junggesellenklub gegründet. Dem Klub können nur unverheiratete Männer im Alter von mindestens 30 Jahren beitreten.

Tirol wurde durch Helmwehrrücken besetzt, wogegen sowohl der österreichische Bauernbund, wie auch die christlich-sozialen Gewerkschaften Einspruch erhoben haben.

Laut neuesten Madlonnachrichten soll zur Hauptstadt der dem Balkanblock angehörenden Staaten Stambul ausersehen worden sein.

Aus Doorn wird berichtet, daß Kaiser Wilhelm seit seinem 76. Geburtstag in Melscholle verfallen ist.

Die Gefangenen des Wasluter Anstalt, haben wegen Gefangenschaft einen Aufruhr geplant, der jedoch noch im Keime erstickt wurde.

Die Freizügigen Staaten von Amerika stellen ihren Bürgern, die mit nichtabheubenden Staaten finanzielle Geschäfte abwickeln, Gefängnisstrafen in Aussicht.

In Bassy wurde ein gewisser Stefan Talaru wegen wiederholten Diebstahlverbrechen gegen Minderjährige verhaftet.

Unfolge einer unerwarteten Untersuchung ist man in Kocani darauf gekommen, daß bei der dortigen Landwirtschaftskammer mehrere Millionen unterschlagen wurden.

In Groshwarben wurde der ganze Generalklub der dortigen Kommunistenpartei, 46 an der Zahl, in Gewahrsam genommen.

Die Temeschwarer Stadtleitung hat die Mietpreise um circa 30 Prozent herabgesetzt.

Urauder Interimskommission

ist ernannt worden. — Dr. Ioan Ursu Präsident. Bukarest. Der Innenminister hat nunmehr die Interimskommission an die Spitze der Stadt Urab ernannt. Wie vorauszusehen war, bleibt Dr. Ioan Ursu Bürgermeister, beiderhändigweise Präsident der Interimskommission. Sein Stellvertreter ist Dr. Alexander Constantinescu. Die Mitglieder der Kommission sind: Emanuel Schapira, Generaldirektor der „Astra“-Waggon-Fabrik, Dr. Julius Weiss, Arzt, Unterbürgermeister Lazu, Dr. Indivig Czettel und der Mikalasaer Landwirt Theodor Stana.

Kampf für die wahre Erneuerung

Bei den Siebenbürger Sachsen. — Das Volk lehnt einmütig Fabritius, Gust und Standalgenossen ab. — Vertrauensfundgebungen für den Sachsenbischof Dr. Viktor Mondys.

Große Rede des Kirchenoberhauptes, der zugleich auch maßgebend ist in allen nationalen Fragen. — Wer auf die sächsische Fahne schwört, hat nichts mehr, was ihm selbst gehört.

Hermannstadt. (M. S.) Aus allen Teilen des siebenbürgischen deutschen Siedlungsgebietes gehen unserem Bischof Dr. Viktor Mondys, der durch die lauswärtigen Zwischenrufe und Bemerkungen des zu klein gewachsenen Dr. Gust gezwungen war, die Volksratsitzung zu verlassen, täglich neue Vertrauensfundgebungen zu. Es gibt kaum ein Dorf welches nicht in Wort oder Schrift das Vorgehen der Nazis beurteilt und gebrandmarkt hätte und was das zu bedeuten hat, kann nur der ermessen, der weiß, daß bei uns siebenbürger Sachsen der Landesbischof nicht nur kirchliches Oberhaupt, sondern tonangebende Kapazität auch in allen politischen und kulturellen Fragen ist. Seit achthundert Jahren ist dies so Brauch, und daran kann auch Herr Fabritius nichts ändern, der mit Schrecken gewahrt wird, daß er seinen ganzen Anhang in den Dörfern verloren hat. Der sächsische Bauer läßt sich gern etwas „Neues“ erzählen macht veltelicht auch mit, aber wer seinen Bischof, seinen Vater beschimpft und ungebührlich behandelt, der ist für ihn erledigt. In

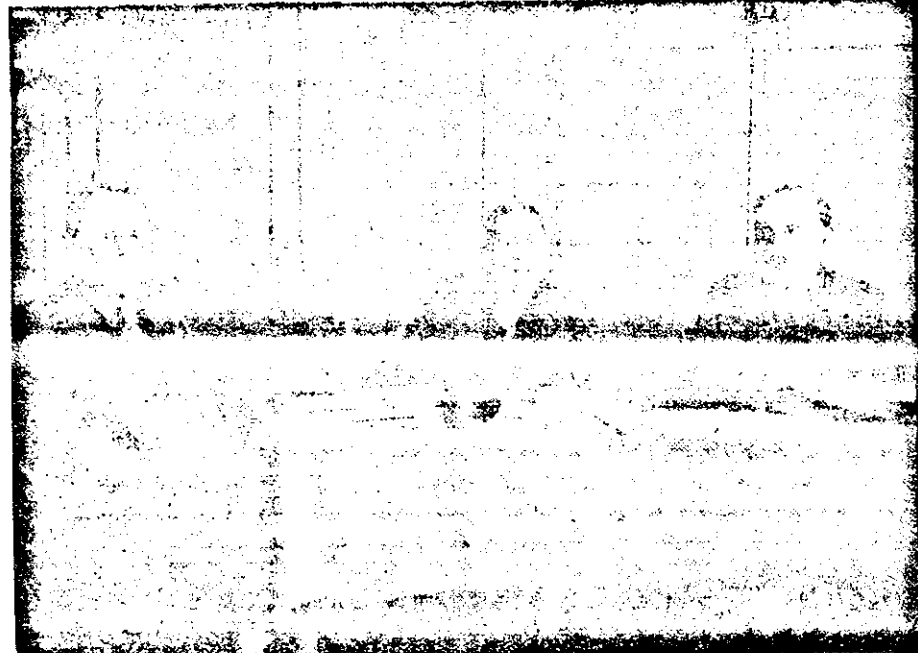
dieser Lage befindet sich nun Fabritius mit seinen letzten zwei Tugenden „Getreuen“, und er wird sein sinkendes Schiff nicht mehr retten können. Frig Fabritius, Waldemar Gust, Otto F. Zittel und wie sie alle heißen, haben in Siebenbürgen ausgespielt. Das ist eine Tatsache die der „Östdeutsche Beobachter“ vergeblich zu verheimlichen versucht. Und es ist gut so. Wenigstens wird nun unser Volk zur Ruhe, zur produktiven Arbeit kommen, zum wirklichen Aufbau und, wo nötig zur wahren Erneuerung. Denn die Nazis und falschen Erneuerer haben nichts anderes getan, als beim Bier die „politische Lage“ besprochen, morgens Gurral und abends Heil! geschrien und dem lieben Gott den Tag gestohlen. Arbeiter, wirklicher Verdienner ist keiner unter ihnen, die das Leben solchen Leuten sauer zu machen versuchten, welche sich von früh bis spät um das tägliche Brot raderen und schufteten, für ihre Kinder und für ihr Volk, dessen Schulen und Kirchen sie erhalten müssen.

Es ist unendlich die Mut von Vertrauensbriefen zu veröffentlichen, die der Bischof erlebte. Im Inhalt aber stimmen sie alle darin überein, daß die Bauernschaft von Fabritius und seiner nationalsozialistischen „Selbsthilfe“ nichts mehr wissen will. Und das genügt.

Bischof Dr. Mondys führte in seiner Rede im Landeskirchenkonstitorium folgendes aus:

„Als ich dieses Amt übernahm, hatte ich ein Gelöbniß abzulegen. Wie ich dieses Gelöbniß auffasste, habe ich versucht damals darzulegen, indem ich darauf hinwies, daß der, der in dieses Amt gerufen ist nichts mehr haben dürfe, das ihm selbst gehört, sondern, daß alle seine Kräfte dem Wohle unseres Volkes gehören. Ich habe diese Auffassung niemals bisher verlassen und gedenke bei ihr auch weiterhin zu bleiben. Ich lege Wert darauf hier zu erklären, daß ich mich in keiner Weise veranlaßt sehe, Genugtuung für eine mir persönlich zugefügte Kränkung zu fordern. Nicht ich habe Genugtuung nach dieser Richtung gefordert, sondern andere haben es als angemessen erachtet dies zu tun. Ich bin davon durchdrungen, daß wir alle, den Bischof miteingeschlossen, auf die Gnade des Höchsten angewiesen sind.“

Solche Worte eines Bischofs lassen sich hören, eines Kirchenführers, der zugibt, daß alle, er selbst nicht ausgenommen, sündigen und Fehler machen können. Ein hochherziger Mann, dieser Gegner eines demagogischen Gust-Fabritius, von denen er gar keine Genugtuung verlangt, weil er zu hoch über ihnen steht. Wie lächerlich wirkt dagegen die Selbstherrlichkeit und der Größenwahn des unfehlbaren Frig Fabritius, der von seinem Bischof lernen möchte, daß Bescheidenheit, Großherzigkeit und Arbeit, die schönsten deutschen Tugenden sind. Diese aber sucht man bei den unernsten „Erneuerern“ vergebens.



Die Balkankonferenz in Belgrad.

Von links nach rechts: Außenminister Beneš (Tschchoslowakei), Titulescu (Rumänien) und Vessitch (Jugoslawien). Der Versuch alle Balkanstaaten in einem Bündnis zu vereintigen scheiterte an der absehnenden Haltung Bulgariens und Albaniens.

Großer Getreideschwindel

in Temeschwar. — Zwei Frauen stellten gefälschte Frachtbriefe aus und erschwindelten 1,340.000 Lei.

Im September 1927 wurden zahlreiche Temeschwarer Getreidehändler von dem Getreidehändler Georg Stolan in Guluwag, mit dem sie in reger Geschäftsverbindung standen, telefonisch angerufen. Stolan bot seinen Geschäftspartnern Getreide zum Kauf an und perfekturierte auch größere Verkäufe. Laut der Vereinbarung sollte er in den nächsten Tagen seinen Geschäftsmännern mit den Frachtbriefen von der Eisenbahn zum Anlauf. Die Frachtbriefe dienten als Bestätigung, daß er die Ware aufgegeben habe. Es meldete sich ein gewisser Ioan Savulescu bei den Stauern und inkassierte von den Getreidehändlern Ernst Szeneo, Andreas Meik, Wilhelm Klein, Benjamin Eplber, Fidel Cipert, Adalbert Bor, Emanuel Deutsch, Rad Deutsch und vom Syndikat der Getreidehändler insgesamt 1,340.000 Lei ein. Die Ware ist aber nicht angekommen und bei den Nachforschungen stellte es sich heraus, daß sie auch nie aufgegeben wurde. Stolan kam nach einigen Tagen zum Vorschein und behauptete, die ganze Zeit in Bukarest gewesen zu sein. Er habe keine Ahnung, wer den

Schwindel in seinem Namen beging. Die betrogenen Getreidehändler erstatteten aber gegen ihn die Strafanzeige, denn sie erkannten ihn an der Stimme im Telephon und sind der Überzeugung, daß kein anderer in seinem Namen den Schwindel begehen konnte. Die Recherchen zettigten sensationelle Einzelheiten und Stolan sowie noch zwei Frauen wurden unter Anklage gestellt. Laut der Anklageschrift unterhielt Stolan zur Gattin des früheren Stationschefs in Guluwag Paul Wnta jährtliche Beziehungen. Das Paar traf sich öfters bei einer gewissen Frau Paraschiva Fitr, die zum Verzug ebenfalls Beihilfe leistete. Der Stationschef wurde inzwischen aus Guluwag veretzt, seine Gattin blieb aber noch eine Zeitlang in Guluwag. Sie stahl die leeren Frachtbriefe und verfab sie mit der Stampfalle, während Frau Fitr, laut dem Gutachten der Sachverständigen, diese gefälscht anstellte. Sämtliche Angeklagten leugneten vor Gericht ihre Schuld. Zur Vervollständigung der Verweildaufnahme wurde die Verhandlung verlagt.

Monarchistische Parteien und Vereinigungen in Deutschland aufgelöst.

Berlin. Wie wir schon berichteten, wurden in Deutschland sämtliche monarchistische Vereinigungen mit sofortiger Wirksamkeit aufgelöst und die Bildung ähnlicher Organisationen auch für die Zukunft verboten. Damit im Zusammenhang richteten einige reichsdeutsche Zeitungen scharfe Angriffe gegen die Monarchisten und insbesondere gegen die Vermögensverwalter des gewesenen Kronprinzen.

Täglich zwei Parlamentsitzungen.

Neuwahlen in einigen Komitaten. Bukarest. In Anbetracht der sich wahrscheinlich in die Länge ziehenden Debatte über die Bestätigung der Mandate wird das Parlament täglich zwei Sitzungen abhalten. An dieser Debatte wird auch Manu teilnehmen und hienit wieder seine politische Betätigung beginnen. Sobiel ist schon leicht sicher, daß es in einigen Komitaten zu Neuwahlen kommen wird und daß bei diesen Wahlen die Regierung keine Kandidaten gegenüber den Oppositionsparteien aufstellen will.

Stabhervorstellung in Reubeshenawa.

Der Reubeshenawaer Jugendverein hat am 27. Jänner im Nummerischen Gasthause eine Dilettantenvorstellung unter Leitung des Lehrers Wilschung veranstaltet, die sehr gut gelungen ist. Die Musik besorgte die Schulischen Kapelle und die Anwesenden amüsierten sich bis zum Morgen grauen.

„Zerbrech' mir den Kopf



...ber, warum Fritz Fabritius, der „Gerätsch“ der Selbsthilfe u. „Führer“ Erneuerungsbewegung in Siebenbürgen, der „Selbsthilfe“, der „Ernung“ oder sonstiger Hilfsquellen, von 14.000 Lei an jedem ersten pünktlich, noch keinen Pensionsfond für „Führer“ und „Unterführer“ eingerichtet, wo doch seine Aussichten bald abzu und von der Hilfsfläche für immer erschwunden überaus groß sind. Wer hat er noch soviel Optimismus, seine „Führer“ für gefestigt zu halten, was unsicht wundert darf, denn Selbstherrlichkeit blind. Binnen kurzem werden aber ihm die Augen aufgehoben und banste er sich beilen den Pensionsfond zu schaffen, denn dieselben Leute, imm genug sind, die 14.000 Lei monatlich zu geben, werden ihm auch eine Person sagen wir 8000 Lei bewilligen, auf 10.000 Lei, was für einen „Führer“ gar viel ist. Die Rittmeisterpension macht 5000 Lei aus, dazu 8000 Lei Führung, das läßt sich hören, und es hat entsetzt die Leute an der Nase heruntürrt zu haben. Ich, der ich Fabritius persönlich zu kennen das Glück habere neugierig, wie er sich bei einer Begrüßung vorstellt, wenn es aus und vor mit den falschen Erneuerern. Viel leicht „Fritz Fabritius“, „Führer“ in Perod, „Führer a. D. (außer Dienst)“, gewer Mittelmeister, Bankbeamter, Bankdirektor seinen größten Tag damals erlebte er den österreichischen Bundeskanzler absetzte. „Aber mir scheint es, ob Dollfuß längst noch lange Bankbesitzer sein wird, wenn nach dem „Führer“ Fabritius schon längst kein Hahn mehr trill.

...er den Höllenlärm den zu veranstalten die Pariser Taxi-Chauffeure geleitete habeine Protestversammlung, wie diese, damit die Welt besteht noch nicht vorgekommen sein. Um gegen die hohe Benzinsteuern demonstrieren, hatten sich 1200 Taxifreier mit ihren Wagen auf einem großem Platz mitten in Paris eingefunden. Darunter Publikum hat derlei Lust hat gern und macht gewöhnlich mit Babaren demzufolge fast zehntausend Men versammelt die herumfahren und nichten warum. Da schritt die Polizei ohne Erfolg, denn die Menge wollte nicht zerstreuen. Erst als die Gummiknä zum Vorschein kamen ging das Publikum auseinander. Die Chauffeure aber wol sich nicht entfernen und als man auch sie mit Gewalt vorgehen wollte, beglich jeder zu seinem Auto — und es beg ein fürchterliches ohrenbetäubendes Ror aus 1200 Röhren, und Sirenen. Bekensch war im Stande den Spektakel auslösen und auch die Polizisten flohen ohne Trommelfelle zu retten. Bald war der Ort vollständig menschenleer und nun kon die Chauffeure ungehindert ihre Rebeniten und gegen die Benzinsteuern protesten.

...ber die Zustände, die in einer Stadt herrschen, welche nur von Frauen regiert wird. Seit dem letzten Jahr vor dem Krift in der amerikanischen Stadt Brighton einer Frau das hohe Amt des Bürgermeisters zugefallen. Auch bei den letzten Wahlen wurde mit überwiegender Mehrheit ein weiblicher Bürgermeister an die Spitze der Stadt gestellt. Die neue Bürgermeisterin von Brighton, die noch verhältnißlich jung für diesen Posten ist, hat ihr Amtsvorgängerinnen angeboten, mit ihnen insamt für das Wohl der Bürger zu gen. Die Stadt besitzt also eine fast ausschließlich weibliche Regierung, die höchstermter werden von Frauen betreut. Es heidat dieser weibliche „Gemeinberater“ nurabsichtlich, jeden Mann, der das 24. Lebensjahr überschritten hat und nicht gewillt, zu heiraten, mit einer Jungfrau in der Höhe der Hälfte seines Einkommens zu belegen. Ob nun die „Männer“ von Brighton dieser Verordnung fügen wol, darüber verlautet nichts.

Wo ist die Winterhilfsaktion

für notleidende, deutsche Arbeiter Spenden zu geben. Als man jedoch hörte, daß diese Spenden nach Temeschwar an die Adresse des Professor Mik. Hans Hoell geschickt werden, sah man darin schon eine Parteifrage und vermutete eine neue liche Irreführung, wie man diese beim Neubeschenowaer Arbeitslager erlebte.

Wir berichteten kürzlich, daß auch in der Gemeinde Traunau hauptsächlich die Mitglieder der rumänisch-wälschen Volkspartei angepumpt wurden, um für eine Winterhilfsaktion für notleidende deutsche Arbeiter Spenden zu geben. Als man jedoch hörte, daß diese Spenden nach Temeschwar an die Adresse des Professor Mik. Hans Hoell geschickt werden, sah man darin schon eine Parteifrage und vermutete eine neue liche Irreführung, wie man diese beim Neubeschenowaer Arbeitslager erlebte.

Man hat im Sommer, zur Deckung der Kosten, für das Neubeschenowaer Arbeitslager unter dem Schlagwort, daß dasselbe überbündisch und unparteilich ist, hauptsächlich von jenen Leuten Gelder eingesammelt, die nicht zu jenen Duden gehören welche sich im Banat und Siebenbürgen „Nationalsozialisten“ schimpfen, in Wirklichkeit aber mit dem wirklichen Nationalsozialismus nicht das geringste zu tun haben. Das Arbeitslager war aber nichts anderes als ein Werbeort der Selbsthilfe, wo man jeden Auerdenkenden solange terrorisierte, bis er nicht seinen Eintritt ebenfalls anmeldete und sich mit Leib und Seele diesen ungehobelten Gesellen verschrieben hat. Das Ende vom Lied war damals, daß man das durch Zug und Trug von den Auerdenkenden erbettelte Geld zur eigenen Propaganda verwendete, genau so wie dies in Neuarad und anderen Gemeinden geschehen ist, wo man auch bis zum heu-

tigen Tage immer noch nicht mit den öffentlichen Geldern be rechnete, und die 17.000 Lei welche der Lehrersprachlehrer und dem Arader Deutschen Haus gebühren einfach eingestekt hat.

Nun hatten wir im heurigen Jahr einen so engen Winter, der langsam seinem Ende nahe geht und viel Geld unter manche arbeitslose Familien brachte. Gerne haben viele unserer Volksgenossen Lebensmittel und Geld gespendet, als es hieß man will diese Not durch eine Hilfsaktion lindern. Aber wo ist die Hindernis? Wer wurde beschenkt mit diesen Spenden oder was ist geschehen damit, fragt sich jeder der etwas dazu gegeben hat. Man befürchtet, daß der „rote Professor“, auch mit dieser Hilfsaktion genau so Parteipolitik getrieben hat, wie dies mit dem Arbeitslager in Neubeschenowa geschah, welches ebenfalls unter seiner „Führung“ das geworden ist, was Weiterdenkende gehat haben: ein Wespennest der S. A., von der Fabritius'schen Selbsthilfebewegung, die sich als Bratenriecher aus dem reichsdeutschen Hitlerismus persönliche Vorteile verspricht.

Traunungen in Wetschehausen.

In Wetschehausen fanden folgende Traunungen statt: Josef Buresch mit Fr. Anna Kolaja, Traunzeugen Gemeinderichter Rippka und Josef Buchl. — Matthias Stunbilich mit Fr. Magdalena Stanel, Traunzeugen Johann Dippert und Johann Melcsch.

Schluß mit der Monopolspikelei

in Renauheim. — Zigeuner als Denunzianten verhaftet. — Der Gendarmeriefeldwebel in eine andere Gemeinde überetzt.

In den Spalten unserer Zeitung berichteten wir schon des öfteren über die Monopolspikeleien in unseren Gemeinden und wiesen auf die Unhaltbarkeit dieser Zustände hin. Wir machten gleichzeitig auch unsere Landwirte aufmerksam, sich vor Monopolvergehen zu hüten, damit sie den Behörden keinen Anlaß zum Einschreiten geben. Unsere Leute haben in der Wichtigkeit unsere gut gemeinten Ratsschläge auch beherzigt, wogegen die provozierenden Monopolspizel immer wieder neue Mittel in Anwendung brachten, um unschuldige Leute der Monopolüberschreitung zu verächtigen, und sie hohen Geldstrafen auszusetzen, nur um dann eine Provision, die der Fiskus dem Denunzianten zahlt, einzustechen.

In dieser Beziehung hatten insbesondere die Renauheimer Landwirte viel zu leiden. Jedesmal, wenn der Grabager Gendarmerie-Wachmeister nach Renauheim kam, gab es dort etliche Opfer der Monopolspikelei. Ein Sack mit 5 kg. Tabak, welcher sich jetzt im Gemeindehause befindet, stürzte schon so manche Renauheimer ins Unglück. Fast jeder, bei dem Tabak gefunden wurde, erkannte im corpus bellum diesen verhängnisvollen Sack.

Nun wurde die Sache mit dem Sack endlich aufgedeckt. Nach einem neueren, sehr verdächtigen Fall wurde im Wege der deutschen Volksligaaktion die sofortige Untersuchung in dieser Angelegenheit verlangt, was seitens des Gendarmeriekommandos auch zugesagt wurde. Ein Major, in Begleitung eines Leutnants, erschienen nun vor einigen Tagen in der Gemeinde und nahmen persönlich die Untersuchung vor. Die ganze Zigeunerkolonie, aus der bekanntlich die Monopolspizel stammen, wurde auf Befehl des Majors streng bewacht, daß keiner von dort durchgeht, während dessen im Gemeindehause die Leute ihre Beschwerden gegen den mit den Zigeunern pattierenden Wachmeister vorbrachten. Die Verhöre dauerten die ganze Nacht hindurch an. Gleichzeitig wurden auch jene Höfe in Augenschein genommen, wo feinerzeit die Monopolspizel Tabak oder Maschinen vorgefunden haben. Das Ergebnis der Untersuchung war, daß etliche Zigeuner als Monopolspizel entlarvt und festgenommen wurden, der Wachmeister aber, der den kleinen Hergott in der Gemeinde spielte, wurde sofort nach Hatzfeld transferiert.

URANIA-KINO, ARAD.
Zentralheizung, Telefon 480

Mittwoch und Donnerstag um 5, 7¼ und 9¼ Uhr zu herabgesetzten Preisen „Das Testament des Cornelius Gulden“, mit Magda Schneider und Georg Alexander. Mittwoch nachmittag um 3 Uhr mit 6-Lei-Plätzen „Extase“ mit Mik Austria. Donnerstag um 3 Uhr „Victoria und Ihr Husar.“

Amerika rüstet

1000 neue Flugzeuge.

Wir haben in unserer letzten Folge berichtet, daß Amerika den Bau von 120 neuen Kriegsschiffen beschlossen hat. Der amerikanische Kriegsminister verlangt nun auch den weiteren Ausbau der Luftstreitkräfte.

Die bisherige Stärke von 1800 Flugzeugen soll um 1000 vermehrt werden. Die durchschnittlichen Kosten für jedes Flugzeug werden mit 40.000 Dollar angegeben. Weiter ist die Bildung eines fliegenden „Hauptquartier-Geschwaders“ beabsichtigt, das aus 900 Flugzeugen bestehen soll.

Nach den Angaben des Kriegsamtes wird Amerika hiermit das größte Luftgeschwader der Welt haben.

Schlechte Zeiten

auch für die Advolaten.

Bei der Generalversammlung der Grobwardeiner Advolatenkammer, die dieser Tage stattgefunden hat, wurden 60 Advolaten wegen Nichtzahlens ihrer Mitgliedsbeiträge aus der Kammer ausgeschlossen. Von den ausgeschlossenen sind 36 fertige Advolaten und 24 Kandidaten.

Millionen-Defraudation

in Jugoslawien. — Ueber 150 Beamte daran beteiligt.

In Serajevo wurden der Subpräfekt, 3 Advolaten, ein Ingenieur und sämtliche Beamte der Agraraktion der Provinz Banowina wegen Unterschlagung mehrer Millionen verhaftet.

In dieser Affäre sollen noch über 150 Komitats- und Gemeindebeamte verwickelt sein.

Schwierige Lage

der Gewerbetreibenden.

Die Bereinigung der Kleinindustriellen und Gewerbetreibenden in Bukarest, „Unirea“, hielt dieser Tage eine Versammlung ab, in der beschloffen wurde, von der Regierung die Durchführung folgender Punkte verlangen:

Wiederaufrichtung der Kleinindustrie und des Kleingewerbes durch eine für diese vorteilhafte Schuldregelung und Schaffung staatlicher Selbstinstitute zur Gewährung billiger Kredite, damit nicht Ruherzinsen bezahlt werden; ferner wird die Revision des gesamten Fiskalsystems gefordert, denn die Gewerbetreibenden sind in Verhältnis viel zu hoch besteuert; Aufhebung der Kartelle, die dem Gewerbe den größten Schaden zufügen; Erteilung von staatlichen und Gemeinde-Aufträgen auch an das Kleingewerbe; Gründung eines Pensionsfondes und Pensionierung der Gewerbetreibenden, die mindestens 25 Jahre ihre Beiträge bezahlt haben. Endlich verlangt die Bereinigung, daß in Zukunft in den Gemeinderäten auch die Gewerbetreibenden besser vertreten sein sollen.

Vorausichtlich werden sich die Gewerkeorganisationen der Provinz diesen Forderungen anschließen, da im ganzen Lande die Lage der Kleingewerbetreibenden von Tag zu Tag schwieriger wird.

Traunung in Alexanderhausen.

In Alexanderhausen führte der Eschanader Junglandwirt Johann Krauser die anmutigste Tochter Elisabetha des Landwirtin Nikolaus Wilhelm zum Traualtar. Das Hochzeitsmahl, an dem über 200 Gäste teilnahmen, fand im Gasthaus Pierre statt.

Ihr neuer Hausarzt

„BEX“ - Wunderthermophor
selbsttätiges Wärmeelement.

In- und Auslands-Patente angemeldet. Gesehlich geschützt.
Ohne jede Sitzzufuhr. Ohne Warmwasser!
Ohne Aufkochen. Ohne Feuer. Ohne Strom!
ca. 200 Wärmestunden!

1-2 Kaffeelöffel kalten Wassers wärmen ununterbrochen 12-20 Stunden.
Jederzeit gebrauchsfertig. Regulier- und abstellbar. Temperaturen bis 90 Prozent vollkommen gefahrlos.

Erhältlich in verschiedenen Formaten in allen Apotheken und Drogerien.
Zentral-Depot:
„BEX“ Bucureşti I. Calea Victoriei, 86.
Schoenhaut, Timisoara IV. Bul. Carol 37.

Neues ungarisches Theater in Arab.

Nach wie vor sträubt sich die ungarische Partei in Temeschwar, desgleichen die ungarische Presse und Bevölkerung dagegen, daß die Stadtleitung dem Direktor des Araber ungarischen Theaters, Szendrey, eine fünf-wöchentliche Spielzeit eingeräumt hat. Direktor Michael Szendrey geht nämlich in gutungarischen Kreisen Temeschwar, als der Totengräber des ungarischen Theaters, der durch unlaute Mittel seine Konkurrenz vernichten will und sich an ausländiger Stelle „Einfluß“ gesichert hat.

Dagegen wendet sich alle Sympathie der Bevölkerung den Direktoren Szabó-Setete 31 deren Vorstellungen Wochen hindurch stets ausverkauft waren.

Wie wir erfahren, soll dieser Tage Direktor Szabó in Arab eintreffen, um mit der Stadt eine Spielzeit abzuschließen. Diese Nachricht hat in allen ungarischen Kreisen Freude hervorgerufen, da nun die Stadt nicht in der Hauptsaison ohne Theater bleiben wird.

Steigen der Weinpreise in Ungarn.

Budapest. Auf dem Weinmarkt ist eine zumindest 100 prozentige mitunter aber 2000 prozentige Erhöhung der Preise im Vergleich zur vorjährigen Kampagne festzustellen.

Die Ausfuhr nimmt nach allen Richtungen, so auch nach der Tschechoslowakei zu. Es besteht Aussicht, in Amerika etwa 10.000 Hektoliter Sortenwein unterzubringen.

Liedertafel in Alexanderhausen

Am 27.änner veranstaltete der Männergesangsverein in Alexanderhausen unter Mitwirkung des Billeber Männergesangsvereines im Gasthause Pierre eine Liedertafel, für deren gutes Gelingen den beiden Chormeistern Nikolaus Nikola und Brettenbach volles Lob gebührt. Für die geleisteten Uebersetzungen der Herren Richter Johann Wilmann, Bernhard Weg, Johann Puljer, Matthias Gerber, Johann Saborsky jun., Franz Haupt, Franz Röttinger Dr. Hans Weber, Nikolaus Wuth, Lehrer Bades, Nikolaus Wirth, Johann Wilmann und Johann Sch, wie für das freundliche Mitwirken der Billeber Sänger spricht der Männergesangsverein Alexanderhausen seinen herzlichsten Dank aus.

Die rumänischen

Komplizen Staviskys in Frankreich verurteilt.

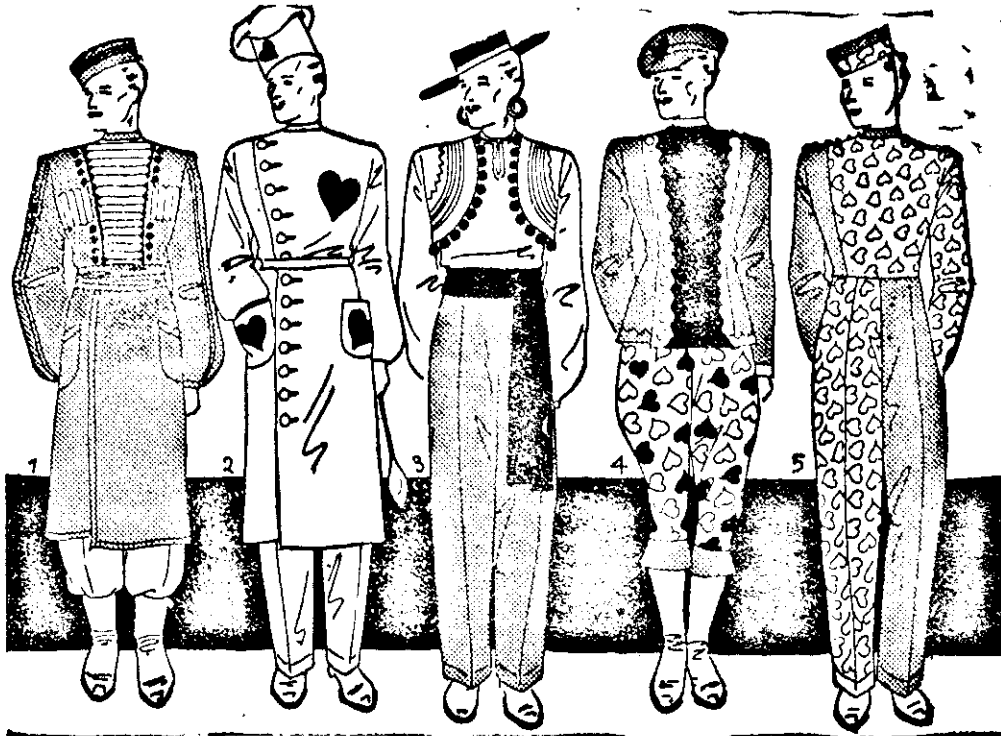
Gelegentlich der seitens der französischen Gerichtsinstanzen in der Stavisky-Affaire eingeleiteten Untersuchung wurde noch festgestellt, daß der samose Hochstapler unter anderen auch zwei Komplizen aus Rumänien hatte, und zwar die aus dem Negat gebürtigen Gauner namens Zweifel und Emilovici, die als Vertrauensmänner Staviskys verschiedene fraudulose Operationen unternommen haben und gleich nach dem diese berichtigte Korruptionsaffäre aufgedeckt wurde, aus Frankreich spurlos verschwunden sind.

Nun kam diese Angelegenheit vor den französischen Gerichtshof, der nach kurzer Beratung Zweifel und Emilovici in Abwesenheit zu vier Jahren Gefängnis verurteilte.

Trachtenball in Uwar.

Am 28.änner I. A. veranstaltete der Uwarer deutsch-kath. Mädchenverein einen sehr gut gelungenen Trachtenball. Gelbherren waren Michael Reisinger und Johann Ebinger, der Vorstrauß wurde von Nikolaus Wichtner erstanden, der denselben seiner Tochter Susanna überreichte.

In Uwarer Tracht waren Katharina Braun, Anna Wilhelm, Katharina Grabits, Anna Ringer, Susanna Wichtner, Anna Gaal, Eva Windberg, Katharina Schwan, Elisabeth Spreber und Theresia Göb, in Hapsfelder Tracht, Elisabeth Grawitsch, Theresia Eben, Eva Lang, Katharina Grawitsch und Elisabeth Schmitt, in Bentischeler Tracht Katharina Joanovits und Eva Wendlin und in Bertanofcher Tracht Anna Staubi erschienen. Man blieb bis 5 Uhr früh in bester Stimmung beisammen.



Herz-Kostüme für die Faschingszeit.

Unsere Zeichnung bereinigt einige hübsche Vorschläge für männliche Masken, die unseren Lesern in der Faschingszeit sicherlich erwünscht kommen.

- 1) Rosenkrostenkostüm aus weinrot. Stoff mit farbiger Wurbüre und schwarzer Hose. —
- 2) Lustiger Koch: Weißes Beinkleid mit großen schwarzen Herzen geschmückt, seitwärts mit roten Knöpfen zu schließen. —
- 3) Schwarzes Kostüm, bestehend aus weißer Seidenbluse, kleiner roter Weste, leuchtend blauem Gürtel und schwarzer Hose. —
- 4) Phantastuniform: Hellblauer Mantel mit rotem Einfaß, cremefarbene Hose mit blauen und roten Herzen. —
- 5) Hellgrünes Jagdkostüm, harlekinartig geteilt.

Lippauer Schwabenball gut gelungen.

Der Lippauer Schwabenball ist ein großes Ereignis geworden. Die herrlich geschmückten Räume des Restaurants Zentral vermochten die Gäste, die herbeigezogen waren, kaum zu fassen. Aus allen schwäbischen Gemeinden der Umgebung waren zahlreiche Teilnehmer erschienen, aber auch alles, was in Lippa auf sich hält, war anwesend.

Man sah unter den Gästen den gewissen Minister für das Banat Dr. Eber Bocu, Oberstuhlrichter Traian Suciu, Bürgermeister Peter Szabla, Stadtfretär Georg Kovat, Chefarzt Dr. Egon Parsch, Feuerwehrkommandant Johann Fillingner, die Wordnung der ungarischen Partei mit Präsidium Ludwig Labanyi, und die Herren Franz Szab, Dr. Elemer Nagynil, den päpstlichen Kammerer Friz Siebig, Kaplan Tibor Zuhaj, Polizeihauptmann Georg Lazar, ferner die Herren Imre Szabo, Emil Wrattny, Desiderius Karpf, Frau Ludwig Kohn, Präsidentin des sübischen Frauenvereins, Frau Buschmann, Präsidentin des katholischen Frauenvereins, Präsident Ernst Ban, und den Vorstand der Kaufmannsvereinigung Nikolaus Popa.

Der Aufmarsch der Trachtenpaare erfolgte um 10 Uhr. Der Lippauer Lehrer Karl Matthias hielt die Eröffnungsrede, worauf das Schwabenlied gesungen wurde. Anschließend hielt der junge Lehrer Nikolaus Schmidt eine gestreichte Ansprache und dann wurde endlich der Vorstrauß verlijstert, der in den Besitz des Paars Johann Spannlang und Eva Grünwald kam. Nach Mitternacht nahm die Trachtenkonkurrenz ihren Anfang, zu der sich stellten: Elisabeth Frisch (Neudorfer Tracht), Elisabetha Wasmer (Neudorfer Tracht), Theresia Bee Lippauer Tracht), Margarethe Unteweger (Neudorfer Tracht), desgleichen Katharina Pausch, Elisabeth Wolfart, Anna Matzka, Rosa Graf, Maria Jakob, Maria Adams, Maria Fäger, Mancezi Szegedi, Maria Hepp, Anna Bormann, Anna Eterz, Frau Emmerich Szabo, Elisabeth Grünwald, Theresie Rudolf, Bözsi Mohar, Frau Ignaz Japport und Frau Johann Grogloht, und Maria Penning, sämtliche in Lippauer Tracht. In Neudorfer Tracht waren ferner erschienen: Willi Kocsisch, Jakob Glaser, Elisabeth Weber, Frau Willoch

Belles, Frau Walbert Monspart, Frau Stefan Zundler, Frau Johann Loth, Frau Franz Schulz, Theresia Schlang, Elisabetha Koch und Frau Josef Franzen. In Guttbrunner Tracht: Elisabetha Wams, Maria Baufwein, Frau Johann Hofmann, Frau Joh. Popa, Mizi Schönbauer, Eva Schneider, Frau Stefan Tibolt, Frau Gustav Springer und Frau Karl Tibolt. Die übrigen Dorstrachten wurden getragen von: Maria Suciu, die Tochter des Oberstuhlrichters (Blumenthaler Tracht), Anna Schmelz (Schönbauer Tracht), Frau Eward Nietisch (Tiroler Tracht), Frau Josef Wingeron (Mißdorfer Tracht), Frau Sabalan (Blumenthaler Tracht), Anna Ambruster (Ulmviener Tracht), Eva Stoder (Neudorfer Tracht), Mehl Beer (Warjascher Tracht), Frau Jakob Halger (Lorwitzer Tracht), Frau Andrea Balzer (Hapsfelder Tracht), Frau Karl Ferenczy (Warjascher Tracht) u. Frau Johann Briantka in sächsischer Medlacher Tracht.

Als die drei schönsten Trachten wurden ausgezeichnet: Elisabetha Wasmer Neudorf, Mizi Schönbauer Lippa und Elisabetha Grünwald Lippa, welche wertvolle Preise erhielten. Weitere Preise erhielten in der anschließenden Konkurrenz, bei der das Publikum seine Stimme abgab: Maria Luciu, 2775 Stimmen, Mancezi Szegedi 1785 Stimmen und Frau Moise Labasar. Den Preis der Frauen erhielt Frau Johann Loth in Neudorfer Tracht.

Selten hat man sich in Lippa so gut unterhalten, wie auf diesem Ball, der ein großes gesellschaftliches Ereignis war. Um das Arrangement hatten sich bemüht die Herren: Dr. Andreas Buschmann, Ignaz Japport, Eward Nietisch, Alois Ingerl, Mik. Wingeron, Nikolaus Schwarz, Karl Martin, Josef Bormann, Josef Martin, Viktor Hlhabach, Karl Graf, Matthias Kohn, Andreas Buschmann, Philipp Michelbach, Joh. Werschling, Georg Bormann, Andreas Hubert, Nikolaus Bee und Matthias Schwarz. Die Stimmung blieb bis zum frühen Morgen ausgezeichnet und man kann sagen daß dies das gelungenste Ballfest der Stadt Lippa seit vielen Jahren war.

Einberufung des Vollzugsausschusses

der Deutsch-schwäbischen Volksgemeinschaft, verlangt die Jungschwäbische Volkspartei.

Temeschwar. Der Vollzugsausschuß des Banater Deutschen Volksrates ist im Juni 1933 zum letztenmal zusammengetreten. Damals ist zwischen der „Einheitspartei“ und der „Selbsthilfe“ eine Pressefehde entstanden, in deren Ausfluß die „Einheitspartei“ ein Schiedsgericht angerufen und ihre Vertreter aus dem Vollzugsausschuß zurückgezogen hat. Seither sind Monate verstrichen und das Schiedsge-

richt ist noch immer nicht zusammengetreten. Um diesem unhaltbaren Zustand ein Ende zu bereiten, hat die Jungschwäbische Volkspartei den Obmann der Banater Deutschen Volksgemeinschaft, Dr. Kapar Wuth, ersucht, den Vollzugsausschuß, der vom Volksrat den Auftrag erhalten hat, die neuen Satzungen vorzubereiten, ehestens einzuberufen.

Brutale Mißhandlung

eines einarmigen Temeschwarer Kunstmalers u. Professors der Kunstakademie durch Studenten.

Wie uns aus Temeschwar berichtet wurde, wurde vor anläßlich eines Studentenballes der bekannte Kunstmalers und Professor der dortigen Akademie der Schönen Künste Julius Redlpsny, ein Ungar, der erst kürzlich zum Professor ernannt wurde, als Maler aber schon längst den besten Ruf genießt, von lausbüßischen Studenten brutal mißhandelt.

Redlpsny war mit seiner Frau und einigen Schülern auf dem Ball erschienen, und, wie dies seine Gewohnheit ist, saß er ruhig in einer Ecke und unterhielt sich mit Freunden. Da traten plötzlich einige Studenten vor ihn hin und beschimpften ihn. Auf die Frage des Professors, was dies bedeuten solle, fielen sie über ihn her und schlugen ihn blutig, bis er besinnungslos zusammenbrach.

Redlpsny ist einarmig. Er hat den rechten Arm im Kriege verloren und zeichnet und malt mit der linken Hand. Der allgemein beliebte Künstler mußte in ein Sanatorium gebracht werden. In Temeschwar ist die Empörung über die feige und brutale Mißhandlung groß.

Wieviel Haustiere gibt es auf der Erde.

Wenn man alle Haustiere der Erde versammeln könnte, gäbe es eine Herde von unglaublicher Größe. Wenn an Schafen würden es über 500 Millionen werden, an Pferden 100 Millionen, Ziegen 100 Millionen, Gsel und Maulesel 15 Millionen, Ochsen 21 Millionen, Rinde 400 Millionen, Kamels 2 Millionen und Rentiere 300.000 Stück.

In runder Zahl rechnet man, daß es auf der Erde 1500 Millionen Haustiere gibt, also etwa ebensoviele wie Menschen. Amerika hat die meisten Schweine, das europäische Rußland und Südamerika haben die meisten Pferde, Britisch-Indien hat die meisten Ziegen und das asiatische Rußland die meisten Kamels.

Billigen Blaustein erhalten die Weinbauer des Araber Komitates.

Der Vertreter des Blausteinfabrikats führte in Arab Verhandlungen mit dem Direktor der Landwirtefammer bezüglich der Ablieferung einer größeren Menge Blausteines. Die Araber Landwirtschaftskammer ist geneigt, 15 Waggone Blausteine zu kaufen und den interessierten Weinbauern unter dem Tagespreise zu verkaufen.

Stantschowaeer Lehrer verurteilt.

Der Temeschwarer Gerichtshof verurteilte den Stantschowaeer Lehrer Attila Lipensky wegen Unterschlagung zu 6 Monaten Gefängnis und fünfjähriger Ausschließung von den Staatsämtern.

Goldene Hochzeit in Verjamosch.

Freitag, den 2. Februar, feierte in Verjamosch Jakob Ruhn und Gattin geb. Theresia Ruhn ihr goldenes Hochzeitjubiläum, aus welchem Anlasse dem Jubelpaare zahlreiche Glückwünsche zugehen.

Praktisches Feueranzündungsmittel.

Demnächst wird das Berliner Fabrikat Wesub erscheinen, wodurch die mit dem Feuer machen verbundene Vergernisse auf einmal aufhören werden. Man braucht kein Weichholz mehr zum Feuer machen, kein Papier, kein Petroleum, sondern man steckt unter einige dünnere Stücke Holz einen Würfel „Wesub“, zündet ihn mit einem Streichholz an und hat ein lodernes Herdfeuer. Wesub ist außerordentlich billig und wird in allen Spezialehandlungen und Drogerien zu haben sein.

„Mill“ in Triebwetter-Tomnatic
 ist die größte Banater Baum-, Rosen- und Rebzucht. Preisliste umsonst.

Wegen 70 Lei gepfändet

das Bettzeug eines Gader Landwirts.

Seinerzeit wurden dem Gader Einwohner Georg Skillingatin wegen einem Steuerrückstand von 70 Lei das Bettzeug und eine Feuergabel gepfändet. Skillingatin protestierte gegen das Vorgehen der Steueragenten, doch vergeblich. Er bekam obendrein noch eine Tracht Prügel und außerdem wurde gegen ihn noch die Anzeige wegen Verhinderung der Amtshandlung erstattet, wobei als corpus delicti die gepfändete Feuergabel angeführt wurde. Nun kam die Angelegenheit vor den Temeschwarer Gerichtshof zur Verhandlung, der den „Angeklagten“ freisprach.

Verbotenen Eingriff

nimmt eine Groß-Zetische Bäuerin selbst an sich vor und stirbt.

In der Gemeinde Groß-Zeticha verstarb gestern die 29-jährige Barbara Roghel geb. Zellner infolge eines verbotenen Eingriffes. Die Feststellungen der Genbarmerie führten zu dem Resultat, daß die Verstorbene den Eingriff selbst an sich vorgenommen hat. Die unglückliche Frau stammt aus der Gemeinde Mtsankanna, im Arader Komitat.

Faschingsunterhaltung

in Rhyldorf.

Am 28. Jänner veranstaltete der Rhyldorfer Gesangsverein im Wellinger'schen Gasthause eine mit Programm verbundene, sehr gut gelungene Faschingsunterhaltung. Es wurden schöne deutsche Lieder zu Gehör gebracht und drei Bühnenstücke aufgeführt. In dem Schauspiel „Das Kreuz der Mutter“ wirkten als Darsteller Anton Szepfernik, Eva Weinboyer, Konrad Roth, Peter Roth, Josef Mikosovits, Josef Grundhauer, Franz Röhl, Matthias Rax, Peter Eszartari und Josef Müller mit, in dem Lustspiel „Die Frau ohne Kopf“, Franz Bierhuth, Eva Bierhuth, Anton Weber, Peter Müller, Anton Mieder und Peter Rager, und in dem Einakter „Eine Braut aus Verlegenheit“ Sebastian Weber, Josef Rastädter und Anton Wild mit.

Neuwahlen im Gahfelder Bauernheim.

Die Hauptversammlung des Gahfelder Bauernheims wurde Freitag, den 2. Feber, abgehalten und folgende Neuwahl vorgenommen:

Obmann: Nikolaus Koch 918; Obmannstellvertreter: Matthias Wenzel b. M.; Schriftführer: Ernst Strach; Kassier: Michael Ollinger; Verwalter: Johann Klein 610; Buchwart: Matthias Michels.

In den Ausschuss wurden entsendet: Johann Heim, Johann Wäder 142, Johann Wagner b. J., Johann Wäder 279, Josef Serbo 363, Josef Roth, Johann Kampf, Matthias Serbo 604, Johann Hepp 649, Johann Fritz 769 und Johann Maurus 1150. Rechnungsprüfer sind geworden: Matthias Ludwig 238, Franz Krämer 704 und Karl Hübner.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Helmgange unserer, im 85 Lebensjahre stehenden und nach langem Leiden verstorbenen teuren unvergesslichen Gattin und Mutter.

Anna Hartmann geb. Schulz

sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Besonderen Dank dem Rosenfranz, dem Frauenverein, der Feuerwehr und der Bruderschaft und allen, die unserer lieben Verstorbenen das Ehrengelächte zur letzten Ruhestätte gegeben haben.

Neuarad, im Februar 1934

Die tieftrauernden Hinterbliebenen Familie Hartmann u. Kinder.

Langegasse 88

Der Arader Schwabenball

ist wunderbar gelungen — Den Vorstrauß ligitierte Dr. Hans Kori aus Neusanktanna und überreichte ihn Frä. Olga Gantner-Beller.

Verklungen sind die lustigen Klänge der Neuarader Jugendvereinskapelle unter Leitung des Kapellmeisters Georg Friedrich, die den VIII. Arader Schwabenball gespielten. Auch dieses schöne Fest des Deutschen der Stadt und Komitat Arad ist vorüber, das im Zeichen der Eintracht und der schönen Menseitensitten stattfand. Der Besuch, sowie der moralische und materielle Erfolg war über alle Erwartungen gut, wodurch dem Arader Deutschen Hause und den sonstigen deutschen Vereinen unserer Stadt eine weitere materielle Hilfe zuteil wurde.

Der VIII. Arader Schwabenball sollte, wie wir in unserer letzten Folge berichteten, noch durch eine reichsdeutsche Uebertragung des Stuttgarter Großsenbers verschönert werden, was jedoch nicht voll und ganz gelang. Erich sachmännischen Vorbereitungen des Arader deutschen Radlo-Ingenieurs Blaskha, konnte die Stuttgarter Ansprache, die auch dem Neusager Schwabenball in Jugoslawien gelten sollte, nicht gehört werden. Es dürfte sich um eine absichtliche Störung irgend eines ausländischen Senbers gehandelt haben. Dagegen konnte die schwäbische Tanzmusik, die der Mühlacker Sender den Ostschwaben sandte, gut empfangen werden.

Den Trachtenzug eröffnete die vorjährige Vorkängerin, Frau Dr. Johanna Leichert geb. Wöhring aus Neuarad, mit ihrem Gatten und Ing. Hillier aus Arad. Hierauf folgten der erste Gelbherr Lorenz Leichert (Obmann des Neuarader Jugendvereines) mit der Arader deutschen Rindergärtnerin Frä. Elise Hilde (Aemahelmer Tracht) und II. Gelbherr Hans Scheible (Orzhdorf) mit Frä. Dora Mayr (Bogaroscher Tracht), denen sich folgende in Tracht erschienene Damen mit ihrem Baare angeschlossen: Frau Dr. Hans Krepil (Orzhdorfer Tracht), Mele Berthe aus Neuarad (Engelsbrunner Tracht), Anny Weltl, Neuarad (Engelsbrunner Tracht), Olga Gantner-Beller, Temeschwar (Schager Tracht), Frau Kimmel, Arad (Slogowager Tracht), Anny Wächner, Neuarad (Kreuzstätten), Anny Feil, Wiesenhalb Wiesenhalber Tracht), Frau Michael Jost (Engelsbrunn), Magdalena Wagh (Neuarad), Elise Wehler (Kreuzstätten), Magdalena Topitsch, Neuarad (Engelsbrunn), Anny Wolf (Bogarosch), Helene Lausch, Arad (Wentschel), eine in Arad lebende Sächsin, S. Barthmes, in Michelsberger Tracht, Maria Litsch (Engelsb.), Anny Hellmer (Orzhdorf), Frau Dr. Otto Seemann (Engelsbrunn) Illi Hans. Neuarad (Gutenbrunn), Maria Ballner (Engelsbrunn), Frau Dr. Georgine Thrah-Waberspach in Neuarader Tracht, Magdalena Walmb, Neuarad (Traunau), Barbara Hef (Neuarad), Theresia Lausch, Arad (Wentschel), Anny Schuch (Engelsbrunn), Theresia Geisler (Kreuzstätten), Barbara Schmidt (Traunau), Laura Hanel (Neuarad), Anny Hunyar, Arad (Traunau), Helene Krebs, Neuarad (Wiesenhalb), Elise Klug, Neuarad (Engelsbrunn), Irene Szabo Neuarad (Wiesenhalb), Emil Preisach (Deutschsanktpeter) Marg. Kubel (Engelsbrunn), und Helene Thambre in Traunauer Tracht.

Nachdem der prächtige Farbenzug im Saale Ausstellung genommen hatte, hielt

der erste Gelbherr, L. Leichert aus Neuarad, eine tiefempfundene Ansprache, die stürmischen Applaus erntete. Es wurde noch ein Schreiben des Bischofs Dr. Augustin Pacha vorgelesen, in welchem er dem Arader Deutschum fröhliche Unterhaltung wünschte und seinen väterlichen Segen sendete, worauf der zweite Gelbherr, Hans Scheible aus Orzhdorf mit der Verligitierung des Vorstraußes begann.

Das Recht zum Vizitieren

erwarben sich durch Erlag von 100 Lei: Abg. Hans Beller, deutscher Konsul Dr. Josef Schwager, Rechtsanwalt Algernon Hunyar, Dir. Adam Jost, Dr. Wendelin Müller, Dr. Hans Krepil, Divisionskommandant General Argesolanu, Oberst Dancsai, Dr. Franz Hoff, Dr. Ascantu Crisan, Subpräfekt Dr. Ioan Cluca, Generaldirektor Ferdinand Weihenburger, Dir. Hans Stamp, Obergering. Fritz Frankhe, der Temeschwarer deutsche Vizebürgermeister Dr. Franz Schmidt, Eugen Angele, Dr. Hans Leichert, Dr. Walter Bergmann, Dr. Franz Gutschik, Ml. Blitto, Pfarrer Emm. Fuchs (Engelsbr.), Kaplan Dietrich (Neuarad), Dr. Adalbert Parecs, (Vertreter der Ungarischen Partei), Apotheke Hans Neusahr (Neusanktanna), Dr. Hans Kori, Neusanktanna), Ferd. Frankl (Neusanktanna), Prof. S. Lindner, Arad, F. Prinz Neuarad, Raim. J. Weh Neuarad, Dr. Anton Glon, Neuarad, Rechtsanwalt Ml. Dikler Neuarad, Dr. Frank Orzhdorf, Viktor Mosoiu, (Oberbuchhalter), Hans Schmidt, Professor Hans Alhn, Franz Bernath, Neuarad, Dr. Otto Seemann, Engelsbrunn, Apotheke Binder, Dr. Jäger, Schndorf, Apotheke Röber aus Neuarad, Ing. Moretti, Gustav Bonfert, Dr. Hans Schmidt, Dr. Josef Krauß etc.

Kampf um den Vorstrauß.

Nachdem auf diese Weise ein hübsches Stimmchen für unsere Arader deutsche Sache sichergestellt war, begann der Kampf um den schmucken Strauß. Gar manche Mädchenaugen leuchteten in banger Hoffnung des sicheren Gewinnes, während die hartnäckigen Vizitanten den Strauß immer höher, auf 5000, 6000, 7000, 8000 Lei hinauftrieben. Endlich verhalf das bekannte „Und zum dritten Male!“ u. Dr. Hans Kori aus Neusanktanna erwarb sich mit Lei 8300, den Strauß, den er dem reizenden Frä. Olga Gantner, der Stieftochter des Abg. Hans Beller, verehrte.

Vorstrauß-Tanz.

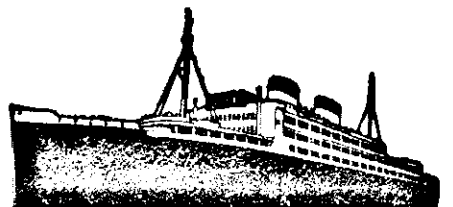
Es folgte nun der Vorstrauß, für den nach dem Vorkänger Dr. Hans Kori und den beiden Gelbherren folgende Damen und Herren wieder die gewisse 100 Lei erlegten: Deutscher Konsul Dr. Josef Schwager, Dr. Wendelin Müller, Dr. Hans Krepil, Dr. Franz Hoff, Direktor Hans Stamp, Ing. Emil Hillier, Frä. Anny Hunyar, Dr. Franz Schmidt, Direktor Franz Gutschik, Ing. Moretti, Dr. Reichel, Dr. Lillger, Frau Dr. Hans Schmidt, Rechtsanwalt Nikolaus Dikler, die Vorsitzende des Arader deutschen Frauenvereines Frau Iba Mosoiu, die Rindergärtnerin Frä. Elise Hilde, Frä. Dora Mayr, Frä. Elise Binder, Dr. Georg Parecs, Frau Dr. Hans Leichert, Frau Dr. Hans Krepil, Franz Bernath, Frau Dr. Franz

Gutschik, Michael Hübner, Frau Dr. Hans Schmidt, Gustav Bonfert, Kaufmann, Eugen Angele, Dr. Adam Jost, Generaldirektor Ferdinand Weihenburger, Josef Geier usw.

Trachtenpreise:

- I. Preis erhielt das lebendigste Frä. Anny Schuch aus Engelsbrunn in Engelsbrunner Tracht. Ein Porzellan- und Glas-Service, welches der Banäret Bandverein N.-G. gespendet hat.
 - II. Preis erhielt Frä. Helene Lausch aus Arad, in Wentscheter Tracht. Ein Seidenkleid, welches die Firma Johann Eisele, Arad gespendet hat.
 - III. Preis erhielt Frä. Dora Mayr aus Arad in Bogaroscher Tracht. Ein Seidenkleid welches die Firma Adermann und Hübner aus Arad gespendet hat.
- Weitere Preise erhielt: Frä. Elise Klug aus Neuarad, in Engelsbrunner Tracht. Ein Seidenkleid gespendet von dem Neuarader Kaufmann Peter Born. Frä. Irene Szabo aus Neuarad in Wiesenhalber Tracht. Eine Nüchentreue gespendet von der Firma Seitz in Arad. Helene Krebs, Neuarad, in Wiesenhalber Tracht. Ein Kaffee-Service. Frä. Magdalena Wagh, Neuarad. Ein Kissen-Service; Frä. Anny Hellmer, Orzhdorf. Eine Flasche Kölnischwasser, gespendet von der Arader Fa. Borong; Frä. Maria Ballner, Engelsbrunn. Ein Sandwich-Service; Frä. Emil Preisach, Deutschsanktpeter, Ballschne, gespendet von der Fa. Apophyl Arad; Frä. Theresia Geisler, Kreuzstätten. Ein Seidentuch, gespendet von der Fa. Johann Born. Frä. Marg. Kubel, Engelsbrunn. Ein Seidentuch, gespendet von der Fa. Matthias Angele, Arad.

Für die in jeder Beziehung einwandfreie Veranstaltung des diesjährigen Arader Schwabenballes gebührt in erster Reihe dem Herrn Ing. Emil Hillier, (Arad), ein Lob, der die umfangreiche Arbeit in unermüdbar Weise, aufopferungsvoll erledigte.



HAMBURG-AMERIKA LINIE

Nach Nordamerika, Kanada, Südamerika, (Argentinien, Uruguay), Mittelamerika (Columbien, Venezuela) Cuba (Mexiko) mit den bequemsten, modernsten Ozeandampfern der Flagge. Wöchentliche Abfahrten, günstige Verbindungsbedingungen. Alle Informationen und Prospekte kostenlos erhältlich durch

Hamburg Amerika Linie G.M.B.H. Timisoara I. Str. Mercy 2.

Arader Vertretung: Künstler-Klebebüro, Arad, Boulevard Regina Maria 24.

Neuwahl in der Gahfelder Gewerbeinnung.

Freitag hat die Hauptversammlung der Gahfelder Gewerbeinnung stattgefunden, bei welcher die Neuwahl folgendes Ergebnis zeltigte: Vorsitzender: Peter Schwarz; Ausschussmitglieder: Josef Villeg, Josef Schweltinger, Josef Thierjung, Nikolaus Storch, Martin Bach, Josef Gurgo, Thomas Janlovich, Paul Thomas, Nikolaus Jappe, Anton Lengler, Daniel Petrovich, Johann Wagner, Heinrich Lamassy, Peter Jung, Josef Schwarz, Johann Reibenbach, Friedrich Kehler, Nikolaus Steiner, Michael Schulz und Peter Behn;

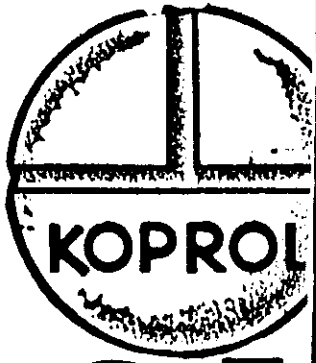
Rechnungsprüfer sind geworden: Lorenz Oitnt, Matthias Rindche b. J. und Nikolaus Waghnd; zu Ersatzmitgliedern wurden gewählt: Peter Schütz, Josef Wilkroth, Georg Werth, Franz Kraußhaar und Michael Martin.

Im verflonnenen Geschäftsjahr wurden 22 Gewerbetreibende herausgenommen und 8 abgemeldet. Die Zahl der Beurlinge beträgt 80, wovon 17 Mädchen sind; die Zahl der Gehilfen ist 165. Der Gahfelder Gewerbeinnung gehören heute 219 Mitglieder an.

Zum Beschlusse sei noch bemerkt, daß Selbstermeister Stefan Reihholz b. M., der, nachdem er jahrzehntelang seinen Beruf ausüben konnte, im Ausflusse der Wirtschaftsnote seinen Gewerbetreiben abmelden mußte,

DAS BESTE ABFUHRMITTEL

Das Schokoladeabfuhrmittel KOPROL, das auch das Blut reinigt bringt in ganz kurzer Zeit rasche und schmerzlose Wirkung. Dank seines guten Geschmacks wird KOPROL von Kindern und Erwachsenen mit Vorliebe genommen.



KOPROL

Nachahmungen weisen man auf...

Das neue Konvertierungsgeles

soll unbedingt im Frühjahr votiert werden.

Wie aus Bukarest berichtet wird, sollen bezüglich des neuen Konvertierungsgeles folgende Richtlinien in Betracht gezogen werden: 1. Das neue Gesetz soll die Schuldenfrage endgültig lösen. 2. Zwischen städtischen und landwirtschaftlichen Schulden soll kein Unterschied gemacht werden. Die Nachrichter, wonach Dinu Bratianu in dieser Frage einen anderen Standpunkt als die Regierung einnehmen würde, entspricht nicht der Wahrheit. Das neue Konvertierungsgeles soll unbedingt noch im Frühjahr votiert werden.

Neuer Telefentarif.

Das Telefon soll billiger werden.

Bucuresti. Im Verkehrsministerium fand eine Beratung statt, in welcher die Frage des neuen Telefentarifes besprochen wurde. Es heißt, daß das Telefon billiger werden soll, was auch vollends gerechtfertigt ist. Wie erinnert haben wir in unserer Zeitung erst kürzlich gegen die unverhältnismäßig hohen Telefongebühren und verschiedene andere Mißstände in unserem Telefonwesen Einspruch erhoben.

Arbeitsgeber werden bestraft

Die Deserteure anstellen.

Da sich schon einige Fälle ereignet haben, daß Militärpflichtige in verschiedene Stellen ernannt, bezw. engagiert wurden, ohne erst ihrer Militärpflicht Genüge geleistet zu haben, machen wir hiermit die Interessenten auf die diesbezüglichen strengen Bestimmungen des Rekrutierungsgesetzes aufmerksam.

Laut Bestimmungen dieses Gesetzes dürfen Personen zwischen 21 und 50 Jahren, die ihrer Militärpflicht noch nicht Genüge geleistet haben, weder in eine öffentliche, noch in eine Privatstelle ernannt oder gewählt, bezw. angestellt werden.

Diesemigen, die entgegen dieser Bestimmung solche Leute ernennen oder wählen, bzw. anstellen, werden mit einer Strafe von 1000—10.000 Lei belegt. Wenn es sich obendrein um Militärpflichtlinge (Deserteure) handelt, wird der Stellen- bzw. Arbeitsgeber mit Kerker von 6 Monaten bis zu einem Jahre bestraft.

14-jährige Mutter

tötet ihr uneheliches Kind.

Der Altschmeiser Staatsanwaltschaft wurde die in Clujcent wohnhafte, 14-jährige Katharina Angel eingeliefert, die ihr neugeborenes Kind erwürgt u. die Leiche im Keller verscharrt hat. Sie gestand, seit ihrem zwölften Lebensjahre mit einem Burschen ein Liebesverhältnis unterhalten zu haben.

Treilpredchung des Wizenotärs

von Satulnou.

Vor einigen Monaten erstattete der Satulnouer Notär Gabriel Madaban gegen den Wizenotär Alexander Horn die Anzeige wegen Erpressung. Der Araber Gerichtshof verhandelte die Angelegenheit und hat den Wizenotär mangels an Beweisen freigesprochen.

Der Wert des Dollars

um 40 Prozent vermindert.

Washington. Das neue Gesetz, durch welches der Wert des Dollars festgesetzt wurde, ist nun in Kraft getreten. Im Sinne dieses Gesetzes verlor der Dollar 40 Prozent seines bisherigen Wertes, jedoch kann der Staat im gegebenen Falle noch eine weitere Wertverminderung bis zu 10 Prozent vornehmen. Die finanziellen Kreise nahmen mit großer Beunruhigung diese Devalvierung zur Kenntnis, das Publikum jedoch hofft auf diese Weise einen wirtschaftlichen Aufschwung.

Nur eine reiche Frau

ROMAN VON MARGARETE ANKELMANN

(18. Fortsetzung.)

„Ich danke Ihnen für Ihren Glückwunsch, gnädiges Fräulein. Seien Sie versichert, daß ich alles daran setzen werde, Frau Ulla glücklich zu machen und ihr zu helfen, die Werte zu erhalten.“

„Sie werden beides können, Herr Doktor — ich weiß es. Sie müssen Geduld mit Ulla haben! Sie muß sich erst in das Neue fügen, das mit einem Male in ihr Leben tritt. — Wann werdet ihr denn heiraten, Ulla?“

Ulla, die geistesabwesend vor sich hin gestarrt hatte, fuhr bei dieser Frage zusammen.

„Heiraten! Ja, davon haben wir noch gar nicht gesprochen.“

„Na, es wird wohl das Beste sein, wir sprechen alle zusammen diese und andere wichtige Dinge gründlich durch. Sie frühstücken mit uns, Doktor — ja? Haben Sie Zeit?“

„Selbstverständlich, gnädiges Fräulein.“

„Und nun werden wir eine Flasche Wein trinken und einmal die fremden Anreden fallen lassen — nicht wahr?“

Cläre brachte es fertig, die beiden verstockten Menschen ein wenig aus sich herauszulocken. Selbst Ulla hatte ab und zu ein leises Lächeln um den Mund.

Endlich stand sie auf.

„Ich denke, Norbert, wir fahren jetzt in die Fabrik und geben dort unsere Verlobung bekannt. Ist es dir recht?“

„Natürlich, Ulla!“

„Kommst du mit, Cläre?“

„Ja! Wartet einen Augenblick! Ich mache mich schnell fertig und komme dann gleich mit euch hinunter.“

Sie aing hinüber in ihr Schlafzimmer. Die beiden waren für einen Augenblick allein, standen sich stillschweigend gegenüber.

Norbert betrachtete das schmal, blaßse Gesicht der jungen Frau, die nun seine Braut war. Ein zärtliches Gefühl überkam ihn. Impulsiv trat er einen Schritt auf sie zu, stand dicht vor ihr. Mit großen Augen sah sie ihn an.

Wählich sagte er sie um die Schultern, richtete ihren Kopf leise auf, drückte einen heißen Kuß auf ihre Stirn. Ulla stand regungslos da. Vor ihr verschwand alles in nebelhafter Ferne bei diesem ersten Kuß des geliebten Mannes. Dann hörte man Cläres Schritte im Nebenzimmer. Norbert ließ sie los, trat einen Schritt zurück, und es war, als ob das alles nur ein Traum gewesen wäre. Wenige Minuten darauf sahen sie im Auto, daß sie in die Fabrik bringen sollte.

Der Sommer neigte sich seinem Ende zu, die Blätter begannen schon, sich bunt zu färben. In den Straßen der Stadt war es noch warm. Als man draußen war, legten sich die Fäden des Altwinterommers über die Gesichter der Fahrenden.

Die drei im Wagen sprachen nichts, hingen ihren Gedanken nach. Norbert Kirchner mußte immer wieder das blaße, schmale Gesicht Ullas betrachten. Obwohl das Trauerjahr vorüber war, trug sie immer noch schwarze Kleider, die ihr gar nicht standen.

Sie war nur noch ein Schatten der blühenden Frau, die Norbert an jenem ersten Empfangsabend kennengelernt hatte.

Norbert war von den heutigen Ereignissen vollkommen überascht worden. Er hatte selbstverständlich Ullas Anerbieten angenommen, ohne sich einen Augenblick zu besinnen, ohne an sich zu denken. Er hatte nur gehört, daß er Ulla helfen sollte, und da gab es für ihn keine Ueberlegung.

Jetzt, da er über alles nachdachte, war eine warme und herzliche Bekämpfung über ihn gekommen. Er hatte Ulla vom ersten Tage an sehr gern gehabt, hatte Reinhard Grohmann immer aegrotzt, daß er ihr nicht den rechten Platz gab, daß er sie so vernachlässigte und in den Augen der Menschen herabsetzte.

Dann, nach seinem Lob, hatte er

(Nachdruck verboten.)

ihr Freund sein, ihr helfen wollen, bis das Gerede der Menschen ihn verschluckt hatte.

Jetzt endlich durfte er vor aller Welt für Ulla einstehen. Jetzt, da sie seine Frau werden würde. Mit einem Male mußte er, wie gern er Ulla hatte. Aber — sie durfte das alles zunächst nicht merken. Sie war wie ein scheues Vögelchen, das sich erst an die neue Umgebung gewöhnen mußte. Sanft und vorsichtig mußte sie angefaßt werden. Man durfte sie nicht erschrecken und ängstigen. Langsam mußte er sie davon überzeugen, wie froh er war, daß sie seine Frau wurde.

Wie sie sich das ausgedacht hatte mit ihrem zukünftigen Leben! Seine Freiheit sollte er haben, tun und lassen können, was ihm beliebte. Er wollte ja gar keine Freiheit haben. Er wollte nichts anderes, als diese kleine Frau für sich gewinnen, als ihr das alles zu bieten, was ihr Leben verschönern würde.

Norbert Kirchner wußte durch Justizrat Behrends, daß Ulla Grohmann eine sehr reiche Frau war, und daß dieser Reichtum eine Bürde für sie bedeutete. Er wußte, daß mit dieser Ehe eine große Last auf seine Schultern gelegt wurde. Er würde diese Last gern tragen, wenn er damit die Bürde von Ullas Leben nahm. Sie hatte es schwer genug gehabt, seitdem sie mit Reinhard Grohmann verheiratet war; es war Zeit, daß sich ihr Dasein endlich zum Guten wandte. In seiner Hand lag Ullas Glück, lag auch das seine. Er würde es sich erkämpfen, das Glück und das Herz dieser Frau.

Schon als sie in die Nähe der Werke kamen, hörten sie dumpfes Geräusch. Dann tauchten einzelne Arbeiter auf, dann wurden es mehrere, und endlich konnte der Wagen nicht mehr weiter. Er sah sich einer dichten Kette von heftig gestikulierenden, aufgeregten Männern gegenüber.

Als der Wagen stand, sprang Kirchner in die Höhe. Auch Ulla war entsetzt aufgefahren.

„Was ist das, Norbert?“

„Die streikenden Arbeiter, Ulla! Sei ganz ruhig! Ich werde schon mit ihnen fertig werden.“

Küße waren aus der Menge laut geworden.

„Wollt ihr nicht den Weg freigeben, Leute?“ rief Kirchner jetzt laut.

„Weil Sie es sind, Herr Ingenieur! Die anderen würden nicht so ohne weiteres durchkommen, die Schufte.“

„Was ist denn, Krause? Ist etwas passiert?“ fragte Kirchner einen Mann, der neben dem Wagen stand, und in dem er einen der ältesten und besonnensten Arbeiter erkannte. „Was haben die Leute?“

„Ja, es ist etwas passiert, Herr Ingenieur! Die da droben haben uns unsere Papiere gegeben — wir sind alle entlassen. Und das alles wegen dieses Kerls, des Schmitt. Na, die sollen uns kenneklernen. Das wird nicht so einfach abgehen. Man kann uns nicht einfach auf die Straße werfen. Wir haben unsere Jugend, unsere ganze Arbeitskraft, unsere Gesundheit dem Werk geopfert, und dafür wirft man uns jetzt hinaus wie schmutzige Hunde. Einem Halunken zuliebe, der keinem dieser Männer auch nur das Wasser reichen kann. Der nichts gelernt hat und jetzt den großschnauzigen Herrn spielt. Aber wir lassen uns das nicht gefallen, das dürfen Sie uns glauben, Herr Kirchner!“

„Jawohl, Herr Kirchner!“ sagt jetzt ein anderer Arbeiter, der an den Wagen herangetreten war. „Wir haben unsere Ehre genau so wie die feinen Herren Beamten, die jetzt über unser Schicksal beschlossen haben. Wir haben immer unsere Schuldigkeit getan. Mein Vater war vierzig Jahre in den Werken, ich arbeite viele Jahre hier. Man kann mich nicht einfach hinauswerfen. Das ist eine himmelschreiende Ungerechtigkeit. Gnädige Frau, Sie ...“

(Fortsetzung folgt.)

Das neue Arbeiterheim

in Reschitza eröffnet.

Nach ihrem etwa 40-jährigen Bestand und nach vielen schweren Kämpfen ist die Organisation der Reschitzaer Eisen- und Metallarbeiter endlich gelungen, sich ein eigenes allen Anforderungen der Neuzeit entsprechendes Heim zu gründen.

Im Wege einer Vereinbarung mit den U. D. R.-Werken übernahmen diese in Form eines Amortisationsplanes die Bauarbeiten, für welche vor allem Reschitzaer Arbeitslose herangezogen wurden.

Bauführer Faschberger konnte noch vor Eintritt der Frostzeit den monumentalen, zwei Stockwerke, Erd- und Kellergeschosß umfassenden Bau unter Dach bringen und das neue Arbeiterheim seiner Bestimmung übergeben.

Das „Dreimäderlhaus“

im Bukarester Rundfunk.

Bucuresti. Wie wir bereits berichteten wurde die Operettenvorstellung des in Bukarest gastierenden „Deutschen Landestheater“ im Bukarester Rundfunk übertragen. Die hauptstädtische Presse ist voll des Lobes über die Aufführung und Darstellung, und hebt besonders die musikalische Leistung des Rundfunkorchesters unter Kapellmeister Richard Schantz hervor, dessen große Beabung, Temperament und seine Einfühlung in die Schubert'sche Musik immer wieder unterstrichen werden. Direktor Gust Ungherth hat mit seinem Ensemble auch die Herzen der Bukarester im Sturme erobert.

Von Ragen aufgefressen

Der Leichnam eines Landwirtes.

In der neben Cratowa liegenden Gemeinde Regoia wurde der Leichnam des vor einigen Tagen verstorbenen 70-jährigen Landwirtes Konstantin Dogan gefunden, der scheinbar zugertötet war. Die Untersuchung ergab, daß der Leichnam schon seit sechs Tagen im Hause lag. Im verlassenen Hause befanden sich bloß zwei Katzen, die während dieser Zeit, von Hunger getrieben, den toten Körper des Landwirtes buchstäblich aufgefressen.

Trauung in Dobrin.

Samstag fand in Dobrin die Trauung des Johann Gruber mit Elise Kenderesh statt. Beistände waren: Philipp Schäfer und Anton Flori.

Zum Selbstmord in Perjamosch.

In unserer letzten Folge berichteten wir, daß sich in Perjamosch der 58-jährige Tagelöhner Johann Roth am Dachboden erhängt hat. Wie man uns nun mitteilt heißt der Betreffende nicht Roth sondern Rattu, was wir hiermit richtigstellen.

Wiffionsball in Neuarad.

Der Neuarader Wiffionsverein veranstaltet am 10. Feber l. J. im Kornett'schen Gasthause einen geschlossenen Wiffionsball, wobei für gute Musik und angenehme Ueberraschungen gesorgt ist. Der Ball verspricht recht gutes Gelingen.

Eheschließungen in Sasfeld.

Der Sasfelder Kaufmann Dr. Josef Wersching, ein Sohn des Holzhändlers Daniel Wersching, hat mit Frä. Margarete Schwarz, der Tochter des Arztes Dr. Johann Schwarz, die Ehe geschlossen. Beistände waren Rechtsanwält Georg Wrbacher für den Bräutigam und Landwirt Josef Schwarz für die Braut.

Der Sasfelder Junglandwirt Anton Franz Hepp, der Sohn des Landwirtes Franz Hepp, hat Frä. Susanna Krämer, die Tochter des Landwirts Johann Krämer, zum Traualtar geführt. Trauzeugen waren Michael Ollinger, Landwirt, für den Bräutigam und Landwirt Matthias Heisen für die Braut.

Briefkasten

„Totenvogel.“ Der einzige giftige Vogel, den man kennt, ist der Totenvogel von Neuguinea. Er hat ungefähr die Größe einer Taube, fliegt jedoch schlecht und ist leicht zu fangen. Sein Gift verursacht heftige Schmerzen; er führt oft zum Verlust des Sehvermögens und zuweilen auch zum Tode.

Abfankmartiner Wette. Das Wort „Losen“ kommt nicht von Rüssen, sondern von „Bleiblofen“ und ist demzufolge ganz richtig nicht mit zwei sondern nur mit einem „i“ zu schreiben.

J. A.-H. Bakowa. Nachdem in den nächsten Tagen ohnehin die Abänderung des Konvertierungsgesetzes oder ein ganz neues Gesetz vor das Parlament kommt, so ist es überflüssig, daß wir Ihnen jetzt eine ausführliche Auskunft über das alte, derzeit noch in Kraft befindliche Gesetz respektive Moratorium erteilen.

Man B.-n. Marlenfeld. Selber hat ein Geschick dieser verdoemenen Jugend keine ernste Beschäftigung und dann ist es kein Wunder, wenn sie aus purer Langeweile politisieren und versuchen, ob sie nicht auf diesem Gebiet irgendwie zur Geltung kommen. Wir können und aber mit solchen Unausgebildeten nicht ernstlich befaßt werden lassen die Kerle laufen. Ihrem Schicksal werden sie gewiß nicht entgehen, weil sich jeden Tag die Schlinge enger um ihren Hals zieht, bis sie sich einer Tages selbst für immer erledigt haben.

„Mehrere Einleger.“ Wenn Sie davon überzeugt sind, daß eine Gaunerei begangen wurde, so können Sie selbstverständlich gegen die Schuldigen die Strafanzeige erstatten. Vorläufig müßte man aber noch warten bisleichtlich gestaltet sich die ganze Angelegenheit, infolge des neuen Konvertierungsgesetzes, noch günstig.

A. M. Dogmeca. Laut Sanitätsgesetz sind auch die Kleingewerbetreibenden verpflichtet, sogenannte Sanitätstage zu zahlen, worüber wir schon einigemal geschrieben haben.

Lustige Ecke

Sangeweile.

Hedermann lernt einen jungen Mann kennen. Der junge Mann auch mit melancholischen Augen in die Welt und alle drei Minuten flücht er einen langen, tiefen Seufzer aus.

„Was ist denn los?“ fragt Hedermann.

„Nicht Ihnen etwas?“

Der junge Mann antwortet nicht gleich. „Ach“, sagt er schließlich, „ich bin vom Leben derartig gelangweilt, daß ich heute morgen auf einen Signalmast der Eisenbahn geklettert bin und mich in dem Augenblick an die Schienen geklammert habe, als ein Schnellzug heranbrauste.“

„Ja, und —?“ fragt Hedermann, „hat es Sie ein wenig gestreut?“

Nein.

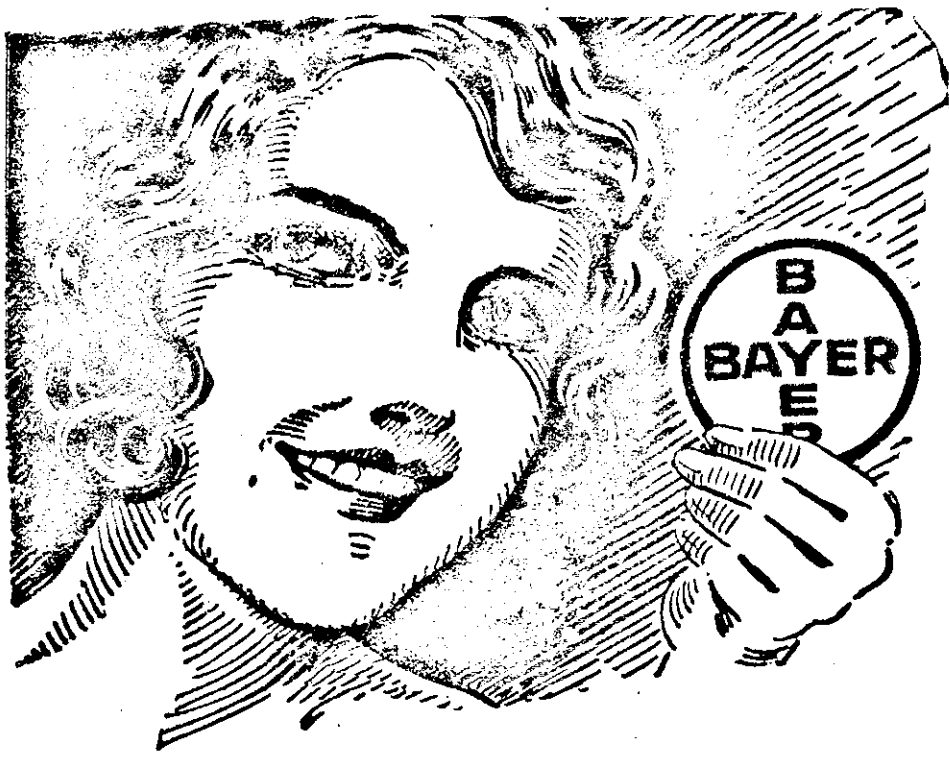
„Mit Ihr Chef zu sprechen, hunger Mann?“
„Für so hübsche junge Damen immer!“
„So? Dann sagen Sie Ihn, seine Frau ist da!“

Berechtigte Anordnung.

Zwei Herren waren in einem Boot, das umfiel. Der eine, der schwimmen konnte, hielt den anderen, der es nicht konnte, fest und fragte: „Können Sie sich noch über Wasser halten?“ — „Ist das der richtige Moment, um über Geschäfte zu sprechen?“ schrie der andere gurgelnd.

Die Prüfung.

„Diese Frage ist doch sehr einfach“, meinte der Professor. — „Gewiß“, gestand der Schüler, „aber die Antwort nicht.“



SIE KENNT KEINEN KOPFSCHMERZ!

Waram auch, wenn ihr Pyramidon immer hilft, körperliches Unbehagen schon bei den ersten Anzeichen zu beseitigen. Aber halten auch Sie es wie diese junge Frau: nur das echte Pyramidon mit dem Bayer-Kreuz.

Pyramidon



Weinverschleiß der Produzenten

Nur romanische Staatsbürger können Schanklizenz erhalten.

Die Generaldirektion für Alkoholmonopol hat folgende neue Verfügungen erlassen. Im Sinne des Gesetzes wurde den Weinbauern die Bewilligung erteilt, in den Städten Wein aus eigener Fehung zu verkaufen, ohne daß die Getränke im Lokal selbst konsumiert werden dürften. Diese Bewilligung wurde jetzt in dem Sinne abgeändert, daß die betreffenden Verschleißer ausschließlich Wein eigener Fehung, nicht aber Treberschnaps und andere Nebenprodukte verkaufen dürfen. Die gegenwärtigen Vorräte an diesen Getränken müssen bis 1. April 1934 liquidiert werden, nach welchem Termin ausschließlich Wein verkauft werden darf. Eine weitere Verfügung ist, daß die Weingartenbesitzer, die bisher in einer und derselben Stadt mehrere Verschleißstellen und dementsprechend mehrere Schanklizenzen hatten, von nun an nur ein einziges Lokal halten dürfen. Die Interessenten haben natürlich das Recht, sich zu dem Lokal zu entschließen welches ihnen am besten entspricht. Bei den neuen Schanklizenzen muß der Beweis erbracht werden, daß der Witt-

steller romanischer Staatsbürger ist. Frauen, die als Besitzer von Schanklizenzen figurieren, sind formell verpflichtet, Männer als Personal im Ausschank zu bestreiten. Die Verschleißer von alkoholischen Getränken, die nicht im Lokal konsumiert werden, sondern die Lizenz als Ergänzung zur Gemischtwarenhandlung oder einem ähnlichen Geschäft haben, entrichten nur die Hälfte der Lizenzgebühr, die vom Gastwirt gefordert wird.

Maskenball in Schönbörf.

Der Schönbörf Feuerwehverein veranstaltet am 10. Februar in den Lokalkitäten des Gemeindefaues einen Maskenball, gelegentlich dessen fünf wertvolle Preise für die schönsten Masken zur Verteilung gelangen. Die Preise: Eine Speise-Service für 6 Personen, ein Tisch mit zwei Hockern (Schuharbeit), ein Schnaps-Service, ein Obst-Service und ein Wehpfeife-Service. Die Musik wird die eigene Vereinskapelle besorgen. Das Fest verspricht sehr gut besucht zu werden.

RADIOPROGRAMM:

der „Wiener Radiowell“, Wien I.
Mittwoch, den 7. Jänner
Bukarest, 12: Nachrichten. 19: Radio-Universität. 20.30: Gefang.
Berlin, 16: Feterabend des Lebens. Mit werden und jung bleiben. Berliner Sinfonorchester. 19: München: Winter im Berchtesgadener Land.
Wien, 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht. 12: Mittagkonzert. 18.10: Jugendstunde. 18.35: Für den Erzieher: Wie lese ich das Zeugnis meines Kindes? 18.20: Stunde der Kammern für Arbeiter und Angestellte. 21: Europäisches Konzert.
Prag, 11: Landwirtschaft. 16.50: Theater für Kinder. 19.20: Kompositionen für Flöte und Gitarre. 20.30: Stunde Jazzmusik.
Belgrad, 12.05: Konzert des Sinforchesters. 16: Frauenfunk 22: Zigeunermusik.
Budapest, 9.45: Nachrichten. 10: Aktuelle Stunde. 15.30: Halbe Stunde für Studenten. 16: Frauenstunde. 20: Zigeunerkapelle Ludwig Vereš.

Donnerstag, den 8. Jänner.
Bukarest, 12: Nachrichten. 13.15: Leichte Schallplatten. 16.15: Für die Kinder. 19.30: Opernübertragung.
Berlin, 18: Schwarz und Weiß. Wie wir sind und wie wir sein sollen. Dreimal zwei Egenen von Felix Heimkasten. 20: Nachrichten. Wie Faschingslater tanzen. Kleines Sinforchester.
Wien, 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten. 15.35: Kinderstunde. 17.40: Stunde der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie. 18.39: Bundestheaterwoche. 19.50: Brautzeit und Hochzeitsfeste. 23: Abendkonzert.
Prag, 10.05: Deutsche Nachrichten. Für den Landwirt. 16.50: Jugendmusikieren. 19.30: Blasmusik.
Belgrad, 12.05: Sinforchester. 17: Langmusik.
Budapest, 10: Aktuelle Stunde. 16: Halbe Stunde für die Jugend. 17: Kurs für Landwirte. 19.30: Übertragung aus der Oper „Don Juan“ von Mozart. 23.20: Jazzkapelle Pataky.

Banater Geldmarkt.

Offizielle Kurse der Nationalbank.

	Kauf	Verkauf
1 U.S.-Dollar	107.—	117.—
1 ngl. Pfund	530.—	540.—
1 franz. Frank	8.80	8.90
1 italienische Lire	8.80	9.20
1 deutsche Reichsmark	39.80	41.00
1 tschechische Krone	4.95	5.00
1 ung. Pengö	23.00	24.00
1 österreichischer Schilling	20.00	22.00
1 Dinar	2.20	2.50
1 Schweizer Frank	32.55	33.40

Marktberichte.

Araber Wochenmarktpreise.
Getreidemarkt: Weizen 320—340, Neumais 120—160, Gerste 200, Hafer 200 Lei pro 100 Kilo. Heu 70—80, Luzernefutter 90 bis 100, Stroh 25—30 Lei pro 100 Kilo. Futuruglaub 1 Lei pro Bündel.
Lebensmittelmarkt: Rinder 7—8, Kalber 16—18, Schweine 19—22.50 Lei pro kg. Lebendgewicht. Fette Gänse 240—300, magere 120—140, fette Enten 100—140, magere 70 bis 100, Hühner 25—60 Lei pro Paar, Eier 1 Lei pro Stück. Rotzwiebel 1—2, Knoblauch, Kartoffel 2—3, Bohnen 6—7, Sauerkraut 3 bis 3.50, pro kg. Rohlraut 2—3, Bratkürbis 10—15 Lei pro Stück, Meißel 8—15 Lei pro kg. Milch 3—4, Rahm 25—30, Linsen 8—9, Biegentläse 20—22, Butter 40—60 Lei pro Kilo.
Banater Getreidemarkt.
76er Weizen 355, 77er 365, Hafer 200, Mais 140—145, Gerste 175, Braugerste 200, Rade- wicke 120 Kleie 155, Fuhmehl 180, Mehl 30—70er 590, Ritzbiskerne 750, Sonnenblumenkerne 325 pro 100 Kilo. Leubenz anbauern flau.

Budapester Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 370, Roggen 290, Gerste 290, Hafer 173, Mais 175, Kleie 135 Lei das Kilo Lebendgewicht.
Wichmarkt: Ochsen mittlere 10, mindere 8, Kühe prima 10, mittlere 8, Stiere 9—10, Melndieh 5, Kalber 16, Herrschaftsschweine 17, Bauernschweine 16 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Gratis-Kalender und Roman-Bücher.

Haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren auf mindestens ein halbes Jahr im voraus bezahlen oder uns einen neuen Zahlenden Beser erworben haben, geschickt:

- Jacob Ganz W, August Lambert O, Fidel Klemenč D, Andreas Heß D, Johann Koch D, Johann Weber S, Georg Schulz D, Frau Zimmermann B, Johann Groß D, Ign. Anselm D, Matthias Muff D, Philipp Tourneren U, Kaspar Litsch E, Josef Pommerstein E, Johann Hadschpacher S, Josef Stefan E, Nikolaus Friedrich U, Ign. Wilz B, Michael Heß R, Johann Kniefel F, Anton Schreier S, Mathias Zimmer S, Josef Wersching S, Franz Joch B, Johann Willwerth E, Johann Oberding R, Michael Lorenz R, Johann Schwarz R, Friedrich Heß W, Johann Wohlfahrt L, Josef Spath J, Adam Franz R, Johann Graf S, Nikolaus Harnisch R, Anton Schäfer B, Johann Alboft J, Anton Haneder S, Mattheisengen. B, Anton Pfister S, Josef Hans E, Johann Borner S, Johann Vinzesh S, Josef Schilling S, Anton Wadnab U, Viktor Barthmes U, Franz Heim U, Michael Schorbie U, Johann Hügel U, Josef Schmidt U, Jakob Franz U, Mathias Wünschel U, Josef Dypelz U, Johann Krachus U, Andreas Guth U, Johann Zerwek J, Andreas Hoch B, Peter Jettel B, Johann Burmlinger C, Georg Kules R, Jakob Daubermann M, Peter Schmidt S, Peter Kachel B, Peter Schorich G, Samuel Wertel W, Heinz Vogel W, Nikolaus Franz C, Stefan Eimberlt S, Johann Böhm B, Aurelia Peterky B, Gottfried Weß B, Josef Nahm D, Stefan Baum D, Franz Stillbauer C, Anton Walter J, Nikolaus Wirt M, Michael Rothas M, Ernst Janosch M, Alexander Nisch C, Ludwig Hannemann B, Peter Wichter J, Anton Renz G, Nikolaus Laub B, Andreas Engelhardt B, Peter Felt W, Stefan Brischler S, Konrad Müller S, Sebastian Zimmer S, Heinrich Pfister S, Nikolaus Reip S, Franz Dudadam S, Wilhelm Brischler S, Peter Mergel G, Anton Pfister L, Lenhardt Weber R, Urban Fell U, Franz Wilz S, Johann Krämer R, Josef Gehl R, Jakob Selter R, Sebastian Ruch U, Dr. Seemann C, Johann Berg G, Peter Reil G, Michael Nittsch G, Nikolaus Reil G, Johann Balch G, Johann Hügel G, Mathias Brehm G, Josef Emelet R, Karl Senger R, Nikolaus Weckerle R, Andreas Tenzler R, Franz Adelman R, Ferdinand Adermann R, Johann Jäger R, Max Kling R, Franz Reiter R, Anton Frank R, Franz Kusleitner C, Michael Groß B, Wilhelm Glas F, Susanna Bischof R, Gottfried Mayer B, Georg Peterle R, Nikolaus Windisch J, Johann Schilling D, Nikolaus Renou D, Johann Berenz D, Mathias Adami M, Johann Gehler M, Handels- u. Gewerbeverein M, Adalb. Dörner M, Friedrich Wutschler O, Hans Habich O, Jakob Schlerer G, Michael Leitinger G, Franz Guß C, Karl Balthasar D, Nikolaus Tessari S, Stefan Scheible D, Karl Schleifer D, Lorenz Pelzer E, Franz Dautner C, Mathias Brucker J, Nikolaus Weisgerber C, Franz Steinkampf J, Witwe Georg Kallu A, Jakob Kern R, Franz Pech J, Franz Alboft J, Mathias Eisele J, Peter Wolf G, Josef Borell C, Rosalla Jäger C, Josef Dengl R, Anton Wasmner R, Michael Franzén R, Nikolaus Wagner J, Josef Ruch M, Anna Kollinger R, Otto Winger S, Friedrich Deg B, Handels- und Gewerbeverein L, Stefan Becherer L, Anton Wegl L, Karl Kucseral R, Josef Bernel B, Friedrich Andreas R, Dominik Schilling G, Josef Martin R, Nikolaus Gehl U, Franz Schmidt R, Reinhold Riß G, Gottlieb Retel C, Franz Neff D, Georg Benning B, Peter Bumes B, Friedrich Beutler C, Josef Maurer S, Johann Beck G, Jakob Schuch S, Nikolaus Petto J, Johann Martin D, Martin Bartolf S, Martin Schäfer S, Friedrich Spier S, Philipp Briz J, Gustav Braumger U, Anton Wolf S, Peter Herbed S, Peter Eichert B, Jakob Wagner L, Jakob Weispfennig B, Franz Fredot L, Nikolaus Olinger J, Johann Hochstrasser L, Johann Wambach L, Johann Marzell J, Georg Kneres J, Johann Schied L, Nikolaus Gottschall L, Anna Jost G, Martin Müller U, Anton Benber G, Michael Michels B, Peter Martin B, Nikolaus Fritz S, Jakob Winter D, Alexander Kerä C, Franz Blitner J, Nikolaus Schütz J, Franz Wildenberger J, Nikolaus Altenbach J, Johann Engelmann B, Josef Theiß B, Adam Thierjung B, Georg Kohl B, Josef Engelmann B, Josef Weichner G, Franz Kompak G, Peter Wolf R, Anton Sehn R, Franz Sallanz R, Franz Bahn R, Heinrich Bartoß D, Alexander Hampel D.

(Fortsetzung folgt.)

Primăria comunei: Iecia-Mare Nr. 25/1934.

Publicațiune.

Se aduce la cunoștință publică, că dreptul de vânat pe teritorul comunei Iecia-Mare și pusta Pacați județul Timiș-Torontal in estindere de cca. 7200 jughere cadastral, se dă in arendă pe un termen de 5 (cinci) ani începând dela 1. Iulie 1934 prin licitație publică orală, care se va ține in ziua 15. Martie 1934 la oara 10. s. m. in localul Primăriei comunei Iecia-Mare.

Licitația se va ține in conformitate cu dispozițiunile legii C. P. Condițiunile se se pot vedea in oarele oficioase in biroul notariatului in fiecare zi de lucru.

Iecia-Mare, la 20. Ianuarie 1934

Primăria.

Gemeindevorstehung Iecia-Mare (Großjetscha.)

Kundmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß das Jagdrecht auf dem Gebiete der Gemeinde Großjetscha und der Balajer Bušta, im Temesch-Torontaler Komitat, in der Ausdehnung von annähernd 7200 Kat. Foch, auf die Zeitdauer von 5 (fünf) Jahren, mit Beginn vom 1. Juli 1934, im Wege öffentlicher mündlicher Versteigerung in Pacht gegeben wird, welche Lizitation am 15. März 1934 um 10 Uhr vormittags im Lokale der Großjetschaer Gemeindevorstehung abgehalten wird.

Die Lizitation wird gemäß den Bestimmungen des öffentlichen Buchführungs-gesetzes vorgenommen werden. Die Bedingungen können in den Amtsstunden an jedem Arbeitstage in der Notärkanzlei besichtigt werden.

Die Gemeindevorstehung.

Achtung Deutsche Jugend und Gesangsvereine

Neu erschienen mit vielen neuen Lieder ist das billigste und beste



Preis 20 Lei.

Postversandt gegen Voreinsendung des Betrages in Briefmarken, zusätzlich 6 Lei Porto.

160 Seiten Umfang und 160 Stück der schönsten deutschen Volkslieder, die man in unseren Gemeinden zu singen pflegt. Zu haben bei der

Arader Zeitung in Arad

oder Filiale in Temeschwar-Josestadt, Herrengass 1a.

UHREN UND JUWELEN

beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft

REINER

Krad, hinter dem Theater

Wenn Sie Ihre Gesundheit lieben säuern Sie nur mit **Ferment-Essig** überall zu haben



Eberhardt-Pflüge!

die führende Weltmarke!

Weiß & Götter

Maschinenniederlage Temeschwar IV.

Josestadt, (Herrengasse) 1a Str. Bratianu, Telefon: 21-82.

Kleine Anzeigen

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Josestadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weiß und Götter), Telefon 21-82.

Romius-Fuchs-Hengst, 3 Jahre alt, 1.70 Meter hoch und 1 dunkelbrauner Hengst, 3 Jahre alt, 1.70 Meter hoch, Romius-Abstammung, halblut, beide mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Paul Anton, Warfack Nr. 709 Sub. Timiș-Torontal. 92

4 1/2 Joch Feld im Großjetschaer Gatter sind pflanzlich, eventuell auch einzeln, zu verkaufen. Näheres bei Wendel Ludwig, Großjetscha Nr. 102 (Iecia-Mare) Sub. Timiș-Torontal. 88

Stricknadeln für Handstrickmaschinen in allen Nummern und Systemen erhältlich bei W. Bröhner, Timisoara, Mehala, Str. Olteniei Nr. 28. 94

Schnaps-Kessel mit Lizenz, zum Ankauf gesucht. Offerten mit Angabe des Alters, Inhalts und Preises sind zu richten an „Weinbaugenossenschaft“ in Hapselb (Simbolla) Sub. Timiș-Torontal. 98

Einkehr-Gasthaus „Bur Spitz“, ist in Kleinbetschlerer zu verkaufen. Näheres bei Anton Rihm, Kleinbetschlerer (Weicherecul-mic) Sub. Tim-Torontal. 97

Mühle in Ostern, mit oder ohne Haus u. 1 Dieselmotor zu verkaufen. Das Haus eignet sich auch gut für Gastwirtschaft und Fleischanstalt. Näheres in der Verwaltung des Blattes. 93

Deutsches Mädchen, welche 3 Klassen im romanischen Gymnasium absolvierte, sucht Stelle zu Kindern in einem soliden Familienhaus. Offerten erbeten an: Anni Felt, Arad, Str. Ureche 42 (gew. Rismolnarg.)

Titel: Ich habe an D. geschrieben und wenn ich morgen oder übermorgen Antwort bekomme, so fahre ich Donnerstag oder Freitag nach Hause. Es küßt Dich viermal Dein großer Kamerad.

Wer etwas verkaufen oder kaufen will, eine Stelle sucht oder zu besetzen hat, dem hilft für wenig Geld eine „Kleine Anzeige“ in der „Arader Zeitung“, weil diese am meisten verbreitet ist.

No. 139-934 Kundmachung.

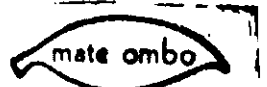
Die Gemeinde Grabat verkauft aus freier Hand 10.000 Stück dreijährige Kernalazienfesslinge so auch 3.000 Pappelzweige zu billigen Preisen. Grabat, den 1. Feber 1934.

Gemeinbeamt.

Lebensfroh . . .

und voller Spannkraft fühlen Sie sich alle, die Mate-Ombo Tee zum Hausgetränk erwählen. Steigern auch Sie Ihr geistiges und körperliches Wohlbefinden.

Trinken Sie den echten paraguayantischen Edeltee:



Zum Frühstück und Abendbrot schmeckt er vorzüglich, ist überaus nervenberuhigend, schadet die schädliche Harnsäure aus u. regt den Stoffwechsel an. Erhältlich: Ing. C. Barsony, Arad, Str. Confisorului Nr. 21. Generalvertretung: „Ombo“ Timisoara, Str. Bonnaz 21.

Wollen Sie gut lachen?

bestellen Sie sich das einzige schwedische Witzblatt

Die Pollerpettsch

Arad Str. Grövitel 7.